

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 61 (1952)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. **Abonnements:** Schweiz: jährlich Fr. 20.-, halbjährlich Fr. 12.-, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.-, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.-, monatlich Fr. 3.-. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streitli. — Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG., Elisabethenstrasse 15. — **Redaktion und Expedition:** Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Telephone (061) 58690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Annones: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. **Abonnements:** douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. — Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streitli. — Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15. — **Redaction et administration:** Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85, Téléphone (061) 58690.

Nr. 52 Basel, 25. Dezember 1952 Erscheint jeden Donnerstag 61. Jahrgang 61^e année Paraît tous les jeudis Bâle, 25 décembre 1952 N° 52

Ein grosser Schritt vorwärts auf dem Wege zur Liberalisierung des Reiseverkehrs

Das deutsche Beispiel

Im Herbst dieses Jahres wandte sich unser Zentralpräsident, Herr Dr. Franz Seiler, der in Bonn schon wiederholt die Bemühungen der Handelsabteilung des EVG, und des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes zu einer Lockerung der Restriktionen im Reiseverkehr unterstützt hatte, neuerdings an die oberste Instanz des Bundesministeriums für Wirtschaft und bemerkte unter anderem:

„Von einer eigentlichen Liberalisierung kann vom Standpunkt der Hotellerie aus, deren Bedeutung als Basisindustrie des Tourismus oft genug verkannt wird, erst dann die Rede sein, wenn das hemmende und einengende Kopfquotensystem aufgehoben oder doch bis zur Aufhebung schrittweise wirksam gemildert wird. Wäre nicht die überaus starke Gläubigerposition Deutschlands in der EZU ein Grund und ein Anlass, diesen Weg zu beschreiten, schon auf den Winter hin? Die bisherigen Verhandlungen haben ja zu einem bedeutsamen Fortschritt, nämlich zum Verzicht auf die Festsetzung einer Globalquote geführt. Jetzt gilt es, nach und nach auch das unselbige Kopfquotensystem zu 'köpfen'. Dann sind die Voraussetzungen für einen wirklich freien Reiseverkehr wiederhergestellt.“

Inzwischen haben die von Schweizerseite aus gemeinsam gemachten Anstrengungen und Anregungen einerseits und das grosse Verständnis auf deutscher Seite andererseits zu dem Ergebnis geführt, wie es in dem zitierten Schreiben unseres Zentralpräsidenten als dringend wünschenswert bezeichnet wurde. *Deutschland hat - vorläufig für den Besuch der Wintersportplätze in den kommenden Monaten - die Kopfquote nicht nur von 500 auf 800 DM erhöht, sondern darüber hinaus einen bedeutsamen Schritt auf dem Wege zur Voll-liberalisierung getan, indem diejenigen Touristen, die glaubhaft machen, dass ihnen die Auslandsreise teurer zu stehen kommt, mit einer „angemessenen“ Erhöhung der Devisenzuteilung rechnen können.*

Damit wird, wie die NZZ mit Recht feststellt, „ein echter Abbau der Devisenbeschränkung in die Wege geleitet“ und „die Bundesregierung geht vom bisher üblichen starren System bei der Zuteilung der Devisen für den Auslandstourismus in aller Form ab. Es gibt keine obere Limite mehr.“

Der Bonner Korrespondent der NZZ knüpft hieran folgende Betrachtung:

„Man wird gespannt darauf sein dürfen, wie diese Bestimmung in der Praxis gehandhabt wird. Jedenfalls darf aber darauf vertraut werden, dass sie sich nicht als toter Buchstabe erweisen wird. Die zuständigen Stellen sind gewigt, bei der Beurteilung dessen, was „angemessen“ ist, keinen Kleinlichen Maßstab anzulegen.“

Die Initiative zu den genannten Massnahmen ist von schweizerischer Seite ergriffen worden. Bereits anlässlich der Handelsbesprechungen vom 5.-12. September in Bern sind der Bundesregierung entsprechende Vorschläge unterbreitet worden. Dabei stand allerdings von Anfang an fest, dass deutsche Zugeständnisse nicht auf die Schweiz beschränkt werden könnten, sondern allen OEEC-Ländern gewährt werden müssten. Der Beschluss, der an der eingangs erwähnten Genfer Tagung gefasst wurde, ist anfänglich sowohl diesseits als jenseits der Grenzen unrichtig gedeutet worden. Die Erhöhung der Devisenquote und der Abbau der Devisenbeschränkungen im Reiseverkehr kommen nicht allein der Schweiz, sondern allen europäischen

Ländern mit Ausnahme von Spanien, Finnland und der Gebiete hinter dem Eisernen Vorhang, d. h. sämtlichen OEEC-Ländern zugute. Es versteht sich indessen, dass die Schweiz daran ein besonders hohes Interesse besitzt, darf die Schweiz doch - jedenfalls in der Wintersaison - als das von den Deutschen bevorzugte Feriendland bezeichnet werden. Im vergangenen Winter wurden in Westdeutschland für den privaten Reiseverkehr nach der Schweiz mehr Devisen beansprucht als nach irgendeinem andern Land. Ohne Zweifel wird dies auch in diesem Winter wieder der Fall sein. Aus der freigelegten Devisenzuteilung werden im übrigen namentlich die *teuren Hotelkategorien Nutzen ziehen können* - ein Aspekt, welcher zweifellos der speziellen Erwähnung wert ist, pflegen doch im internationalen Reiseverkehr nicht nur quantitative Gesichtspunkte Berücksichtigung zu finden.“

Der mit Deutschland getroffenen Lösung kommt wegweisende Bedeutung auch für die OEEC- und andere ihr angehörende Länder zu. Man möchte geradezu hoffen, dass dieses

Pour améliorer le sort de la population de nos montagnes

Invité par la Société valaisanne de recherches économiques et sociales, M. O. Zupfel, délégué du Conseil fédéral aux possibilités de travail, a fait il y a quelques semaines à Sion un exposé très fouillé qui a retenu l'attention des milieux économiques et qui a été abondamment commenté par la presse.

Situation de l'économie suisse

M. Zupfel s'est attaché à dresser un tableau de la situation actuelle, qu'il qualifie de *bonne*. Il n'en reste pas moins que depuis le début de l'année l'activité a dépassé son point culminant. Sans qu'il s'agisse encore de crise, le fléchissement que l'on constate indique d'avantage un retour progressif à la normale. Il ne doit pas inspirer de crainte, mais engager les industriels à *rationaliser leur exploitation* et à prêter plus d'attention à la *formation et au calcul des prix*.

L'industrie textile a dû affronter des difficultés assez graves qui ont nécessité un *horaire réduit* dans les entreprises, ainsi qu'une baisse des prix. Cette situation a eu des répercussions dans l'industrie chimique où la production des colorants est fortement tombée.

Si on prévoit un ralentissement dans le bâtiment et même dans l'industrie des machines, l'horlogerie continue à bénéficier de commandes considérables destinées surtout à l'exportation.

La population montagnarde est demeurée à l'écart de la haute conjoncture

Alors que la plupart de nos industries travaillaient à plein rendement pendant et surtout depuis la guerre, la *population des vallées alpêtres* n'a profité que très indirectement de cette haute conjoncture. Elle a besoin d'aide car sa situation est difficile et le maigre fruit de son travail est sans cesse menacé par les forces naturelles. M. Zupfel décrit comme suit la dureté des conditions d'existence à la montagne:

Beispiel den Anstoss geben werde, die Liberalisierungsbemühungen der Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit zu reaktivieren. Der Weg hiezu ist klar vorgezeichnet. Er heisst in Anlehnung an das deutsche Vorgehen Erhöhung der obligatorischen Minimums verbunden mit der Möglichkeit, bei Bedarf über die Minimalquote hinauszugehen, und zwar in elastischer Weise, ohne feste Limite.

Ein erfreuliches Novum des deutschen Beispiels liegt auch darin, dass es vorderhand eine *Sonderregelung* für Saisongebiete - in diesem Fall für die Wintersportplätze - verwicklicht, wodurch gerade jener Teil der Hotellerie begünstigt wird, der bisher am stärksten unter den Nachteilen der Reiseisdevisenbewirtschaftung zu leiden hatte.

Es drängt uns, der Handelsabteilung des EVD, und dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband, vor allem aber auch der deutschen Verhandlungsdelegation sowie dem Bundesminister Dr. Erhard, den man füglich als Pionier der Liberalisierung des Wirtschaftsverkehrs im allgemeinen und des Reiseverkehrs im besonderen betrachten darf, unseren aufrichtigen Dank auszusprechen. Vivant sequentes!

«Le morcellement des terres, la dispersion des lieux de travail, l'éloignement des marchés augmentent encore la peine des hommes. Le produit de ces terres est faible, l'argent liquide est rare; la petite exploitation agricole doit assurer en bonne partie la nourriture de la famille; et cette nourriture est assez unilatérale. Une fabrique, un atelier qui ne sont pas rentables, on peut les fermer, les abandonner. Mais on ne peut pas abandonner une exploitation agricole, si ingrate que soit la terre et si dur que soit le travail: pour des raisons économiques et, plus encore, pour des raisons morales, familiales. Il y a un attachement à la terre, aux morts et aux traditions qui est souvent plus fort que les règles économiques. Le rôle que jouent ces valeurs affectives nous rappelle que deux et deux ne font pas toujours quatre. Notre tâche est tout à la fois d'améliorer la situation économique des petits paysans des hautes vallées et de sauvegarder ces valeurs affectives.»

Il est évident que l'aide devrait d'abord venir des communes et du canton, mais Berne ne saurait se désintéresser de cette population qui reste un des derniers refuges de la tradition, de l'esprit et du travail suisses.

L'on a pensé en son temps que le *travail à domicile* fournirait l'appoint nécessaire, mais les espoirs que l'on avait placés en ce genre d'occupation ont été déçus. En effet, la vente des produits fabriqués à domicile est difficile, car ils ont de la peine à résister à la concurrence des articles industriels suisses et étrangers.

Conditions à réaliser

Il est donc intéressant d'examiner si et dans quelle mesure on peut introduire de *petites et moyennes entreprises industrielles* dans les vallées alpêtres et quelles sont leurs chances de succès.

M. Zupfel ne cache pas que les difficultés sont grandes, car «pour un industriel le premier impératif catégorique est de réunir les conditions propres à assurer la viabilité et la

Neujahrsgatulationen

Wir erinnern daran, dass der Ertrag der Neujahrsgatulationsabläufe in den Mitteln der Unterstützungsfonds fliesst, der dazu bestimmt ist, nicht mehr erwerbsfähigen und hilfebedürftigen Mitgliedern etwas unter die Arme zu greifen. Die Liste der Spender wird weiterhin in der Hotel-Revue publiziert. Benützt die Zeit vor Jahresende noch zu einer Gabe!

Souscription des souhaits de Nouvel an

Le produit de la souscription des souhaits de Nouvel an est destiné au Fonds de secours des Sociétaires de la S. S. H. La liste des donateurs continue à être publiée dans l'Hotel-Revue et remplace des souhaits de Nouvel an. Songez-y! Il est temps encore.

rentabilité de son affaire». Il voudra disposer d'excellentes communications, de réseaux de services industriels et des travailleurs qualifiés dont il a besoin. Il ne sera pas toujours facile d'avoir à la fois toutes les conditions favorables, et même les communes bien intentionnées ne pourront pas toujours fournir, l'énergie électrique par exemple, à des conditions spécialement intéressantes pouvant emporter la décision des intéressés. L'industrie textile donne un exemple frappant d'une évolution qu'il est difficile de freiner. Elle avait besoin, surtout en Suisse orientale, d'une main-d'œuvre bon marché qu'elle recrutait plus facilement à la campagne qu'à la ville. C'est ce qui explique la création de fabriques dans des endroits qui ne semblent nullement prédestinés à un développement industriel. Par contre, au fur et à mesure du perfectionnement et de la multiplication des machines, les fabriques pour lesquels l'élément main-d'œuvre jouait un rôle moins considérable se sont rapprochées des villes et de leur clientèle.

Des essais comme celui de l'installation d'une succursale de la «Scintilla» à St-Nicolas peut donner satisfaction en ce moment, mais il faudra voir comment une telle entreprise résistera à la première crise sérieuse qui ne manquera pas de se produire.

Comment procéder?

M. Zupfel verrait favorablement l'organisation d'un *bureau de coordination* qui étudierait pour chaque vallée les conditions de travail, de fourniture de matières premières, d'accès, de transport, de main-d'œuvre, etc., pour que les industriels indépendants qui voudraient faire une tentative de décentralisation aient sans difficulté les données nécessaires.

Parmi les entreprises dont l'exploitation pourrait être assurée aussi bien dans les hautes vallées qu'en plaine, M. Zupfel cite l'industrie du tabac, certains secteurs du textile et de la confection, des branches de l'électrotechnique et de la mécanique de précision, en passant par divers produits pharmaceutiques et cosmétiques, ou de produits alimentaires et diététiques.

Malgré certaines réserves, le délégué à la création d'occasions de travail estime que l'établissement d'entreprises industrielles *contribuerait vraiment à améliorer sensiblement la situation économique et sociale des populations*. Et M. Zupfel termina son exposé en recommandant aux associations privées de faire les premiers pas en vertu de l'adage: Aide-toi, la Confédération t'aidera.

M. Zupfel a-t-il oublié l'hôtellerie et le tourisme?

Certains auditeurs ou lecteurs de la con-

férence du délégué aux possibilités du travail n'ont pas manqué de se poser cette question. Nous ne le croyons pas, car M. Zipfel a nettement conscience de l'importance et du rôle que l'hôtellerie et le tourisme jouent pour nos populations montagnardes. Mais son sujet était de parler des industries nouvelles qui pourraient s'implanter dans les hautes vallées.

Pourtant, l'hôtellerie de montagne, qui est un des types de l'hôtellerie saisonnière, est représentée surtout par ces entreprises artisanales, ces établissements petits et moyens que préconisait le conférencier. L'hôtellerie s'est fixée et a prospéré à la montagne parce qu'elle y trouvait dans une certaine mesure une *main-d'œuvre* bon marché qui ne cherchait dans les places saisonnières qu'un appoint au travail familial. Les hôtels ont été construits dans les vallées, et même sur les cols, jusque sur les sommets élevés, surtout parce qu'ils pouvaient utiliser un *capital inappréciable* — et qui serait demeuré infructueux sans le tourisme — les *beautés naturelles*, de nos cantons montagneux.

Certes, la mode change et un lieu romantique qui attirait les foules il y a cent ans est maintenant délaissé pour des endroits plus élevés et plus sauvages; mais cette évolution est lente et ce n'est pas le machinisme — comme dans l'industrie textile — qui forcera les hôtels des régions alpêtres à abandonner la situation qu'ils s'étaient choisie.

Nous avons reproduit la remarquable description que M. Zipfel a donnée du travail du paysan de la montagne. Et là encore on s'est étonné qu'il n'ait pas mentionné l'appui que les industries touristiques apportaient aux paysans et à la population de la montagne. Combien de petites exploitations agricoles n'ont-elles procuré des espèces sonnantes et trébuchantes à des familles d'agriculteurs que parce qu'il y avait des hôteliers pour acheter le lait à des prix supérieurs à ceux payés par

les coopératives d'achat? Combien d'entre elles n'ont-elles développé des cultures maraîchères au rendement intéressant qu'en raison de la proximité d'établissements qui étaient heureux pendant la saison de fournir à leurs hôtes des légumes de montagne dont la saveur ne peut se comparer à ceux de la plaine?

Combien n'y a-t-il pas d'indigènes qui ne sont demeurés fidèles à leur vallée et aux traditions ancestrales que parce qu'ils ont pu trouver des occupations conformes à leurs goûts laissant à l'individu toute sa *personnalité* dans les métiers de guide de montagne, d'instructeur de ski, etc., etc.?

L'hôtellerie a traversé des crises, mais la plupart des établissements ont tenu et sont prêts à fournir l'aide que désire la population de nos montagnes. S'il est bon d'examiner toutes les possibilités de venir en aide à cette population et de favoriser des industries nouvelles, la Confédération n'aurait-elle pas avantage à soutenir l'hôtellerie saisonnière dans la lutte qu'elle mène pour son existence? C'est l'hôtellerie des stations de montagne qui est le plus en retard au point de vue rénovations et modernisations. C'est elle qui aura le plus de peine à suivre le conseil que M. Zipfel donne aux industriels en général: rationaliser la technique d'exploitation, surveiller la formation et le calcul des prix.

L'hôtellerie a donné à plusieurs reprises la preuve qu'elle était capable, dans la limite du possible, de prendre les mesures qu'impose le redressement de sa situation. Mais elle continue à avoir besoin d'un appui. Elle le demande moins pour elle-même que pour remplir sa mission qui a été de faire connaître notre pays à nos compatriotes et aux étrangers tout en contribuant à améliorer le sort des populations montagnardes. N'est-ce pas l'industrie complémentaire idéale des vallées de montagne?

Der Fremdenverkehr als Wirtschaftsfaktor

Unter diesem Titel veröffentlicht Ministerialdirektor Dr. Hans Baumann im „Volkswirt“, Frankfurt a. M. eine sehr einlässliche und zahlenmäßig belegte Untersuchung, deren interessante Resultate gerade auch in der Schweiz allgemeine Beachtung finden dürften. Er geht dabei von der Entwicklung in Westdeutschland aus, wo die wachsende Erkenntnis in Regierungen- und Parlamentskreisen von der Wichtigkeit und wirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs für Deutschland zu von 1949 bis 1952 ständig gestiegenen Regierungszuschüssen an die Deutsche Zentral für Fremdenverkehr geführt hat. Dieser Zuschuss nahm von kaum ¼ Mill. DM. 1949 bis auf 3,2 Mill. DM. 1952 zu, wozu noch ¼ Mill. DM. Mitgliedsbeiträge kamen. Das drückt sich in steigenden Frequenzfiguren und Deviseneinnahmen aus. 1952 betragen sie aus dem Ausländerverkehr zirka 400 Mill. DM. Man glaubt in Deutschland, durch vermehrte Werbetätigkeit im Ausland und entsprechenden Mehraufwand noch grössere Erfolge erzielen zu können, ist sich aber bewusst, welche grossen Anstrengungen auch im Ausland gemacht werden.

Für die Schweiz stellt der Verfasser fest, dass sie in der praktischen und theoretischen Behandlung von Fremdenverkehrstragen stets an der Spitze aller Nationen lag und in Regierungskreisen grossem Verständnis und wachsender Aufmerksamkeit für das Bedürfnis einer intensiven Auslandswerbung begegne.

Frankreich hat der in das Verkehrsministerium eingebauten Direction Générale du Tourisme seine Fremdenverkehrsarbeit anvertraut. Der Staat bezahlt diese Organisation, die im Ausland 20 Informations- und Werbeposten besitzt. Mit Geldmitteln wird nicht gespart, wurden doch 1951 rund 9,7 Mill. sFr. von Staatswegen angewandt. Wie erfolgreich die gesteigerte Werbetätigkeit war, zeigen die Deviseneinnahmen aus dem ausländischen Touristenverkehr, die 1951 bei 24 Millionen Übernachtungen gegen 1400 Mill. sFr. erreicht haben, was gegenüber 1949 erhebliche Steigerung bedeutet. Auch die französische Luftfahrtgesellschaft und die französischen Schiffahrtsgesellschaften entfalten eine rege Werbetätigkeit im Ausland.

Grossbritannien hat schon gleich nach Kriegsende gewaltige Anstrengungen gemacht, um den ausländischen Touristenstrom anzuziehen. Trotzdem die klimatischen Verhältnisse nicht so anziehend sind, gelang es doch der British Travel and Holidays Association, die zum grössten Teil von der Regierung dotiert wird, in Zusammenarbeit mit der an wichtigen Punkten des Auslands vertretenen englischen Eisenbahnverwaltung, den britischen Schiffahrts- und Flugzeuggesellschaften, England zu einem besuchten Reiseziel zu machen. Der Fremdenverkehr ist in Grossbritannien mit einer Deviseneinnahme von über 120 Mill. £ oder über 1400 Mill. sFr. in 1952 ein wichtiger Faktor in der Zahlungsbilanz geworden. Seit 1947 mit 21 Millionen £ ist eine ständige, erhebliche Steigerung eingetreten. Die aufgewendeten Finanzmittel betragen 1950 und 1951 über 8 Mill. Franken und die ausländische Besucherzahl fast 700 000 bei verhältnismässig langer Aufenthaltsdauer.

Italien ist unmittelbar nach Beendigung des 2. Weltkrieges wieder in die Reihe der Fremdenverkehr treibenden Länder eingetreten. Seine Regierung zeigte stets starkes Interesse für die wirtschaftliche Bedeutung der Fremdenverkehrsbewegung. Durch Verordnungen der Regierung eingesetzten Commissariato per il Turismo wur-

den dem Exekutivorgan (Ente Nazionale Industrie Turistica) ENIT in grosszügiger Weise Geldmittel zur Verfügung gestellt, wodurch sich die Entfaltung einer regen Werbetätigkeit im Ausland ermöglichte und ein bemerkenswerter, stets steigender Devisenanstieg aus dem Touristenverkehr einstellte. Die Deviseneinnahmen aus dem ausländischen Touristenverkehr sind 1949 von fast 600 Mill. sFr. 1951 auf rund 1000 Mill. sFr. gestiegen, dank der Zunahme der Übernachtungen der Ausländer von 16,3 auf 20,5 Millionen. Zu den Werbeaufwendungen von jährlich 905 Mill. Lire treten noch die von den italienischen Schiffahrtslinien im Ausland gemachten Anstrengungen.

Das für den Fremdenverkehr in Belgien arbeitende Commissariat Général du Tourisme hat in Kürze durch intensive Werbung beachtliche Erfolge erzielt. Belgien wird in zunehmender Masse von Ausländern aufgesucht, aber auch der inländische Verkehr steigt. 1951 sind zirka 2,7 Mill. sFr. und 1952 etwa 3,3 Mill. sFr. in die Auslandswerbung gesteckt worden; aus dem steigenden Ausländerbesuch ergaben sich Deviseneinnahmen von 290 bis 250 Millionen sFr. Die Regierung wendet begreiflicherweise dieser Tätigkeit grösste Aufmerksamkeit zu. Die belgische Luftfahrtgesellschaft SABENA unterstützt diese Bestrebungen nach.

Holland besitzt in der Allgemeinen Niederländische Vereinigung voor Vreemdelingenverkeer eine rührige Werbeorganisation, die mit gutem Erfolg arbeitet und dem Land ebenfalls steigenden Devisengewinn bringt. Wenn auch nur 600 000 holl. von Regierungsseite zur Verfügung gestellt werden, so ist doch daneben die Luftverkehrsgesell-

XXVII congrès de la Fédération internationale des agences de voyages

Le XXVII congrès de la F.I.A.V. s'est déroulé à Athènes du 5 au 11 novembre dernier, sous la présidence de M. Emilio C. Lucchesi, président en exercice, et il a connu un succès qui consacre l'importance de ce grand organisme international, qui groupe maintenant près de 500 agences de voyages réparties entre 42 pays des cinq continents.

L'Association hellénique des agences de voyages et de tourisme, qui, cette année, invitait la Fédération, avait organisé ce congrès avec une maîtrise incontestable.

Les travaux se déroulèrent dans la salle du Parlement grec et furent inaugurés par M. Paraskevooulos, Ministre du commerce, assisté de M. Panagos, président du Conseil d'administration, et de M. Phocas, secrétaire général de l'organisme national du tourisme, en présence de 175 délégués d'agences de voyages venant de trente-six pays différents, d'observateurs des dix plus grandes compagnies aériennes, de M. Marois, directeur commercial de la S.N.C.F., et de M. Jouenne son adjoint, de M. Arnelader, président de la commission des agences de voyages de l'Association internationale de l'hôtellerie (A.I.H.), de M. Volcherer, président fondateur de l'I.S.C. De nombreux représentants de la presse avaient été invités par la F.I.A.V.

Ablösung der Neujahrsglütationen zugunsten der Stiftung des Mitgliederunterstützungsfonds

Souscription de Nouvelle Année en faveur du Fonds de secours pour Sociétaires

Hr. H. Amstutz-Borsing, Hotel Waldheim, Birmenstorf.
Hr. Theo Amstutz-Richard, Hotel-Restaurant Schwanen, Wül (St. Gallen).
Hr. E. Badrutt, Dir., Sühr-Hotel, St. Moritz.
Hr. R. Baumann, Hotel Volkshaus, Biel.
M. Maurice Bérard, Dir., „Hôtel de Lausanne“, Casablanca (Maroc Français).
Bisinger A. G., Hotel Weisses Kreuz, Lugano.
Hr. L. M. Bucher, Casablanca (Maroc Français).
M. W. Büchi, Hotel Byron, Lausanne.
Hr. E. Buess, Weinbau & Weinhandel, Sissach.
Hr. J. E. Burckhardt, Huttwil/Montreux.
Hr. E. Camenzind, Hotel Bistol, Lugano.
Hr. und Frau G. und M. Casarelli, Hotel Bellevue, Montagnola b. Lugano.
Hr. Jos. Ernst, Hotel-Pension Planta, Locarno-Orselina.
Familie Gamma, Posthotel, Wassen.
Familie Ad. Gertsch, Hotel Merkur, Interlaken.
Hr. und Frau Th. Graeb, „Riposo“, Weggis.
M. K. Graf-Frutiger, La Chotte, Gryon s/Bex.
Familie Gugolz, Bad-Hotel Bären, Baden.
Oscar Hauser, Hotel Schweizerhof A.G., Luzern.
Hr. Chr. Heinrich, Hotel Engadinerhof, Pontresina.
Hr. E. C. Helfenberger, Dir., Hotel Storchen, Zürich.
Hr. A. Hofmann-Henn, Hotel und Restaurant „Waldhaus“ in der Hard, Birsfelden.
Hotelier-Verein Wilderswil.
Hr. Ad. Huber, Hotel Wilhelm Tell, Stans.
Hr. L. Kaempfer, Dir., Sühr-Hotel, St. Moritz.
Hr. A. Krebs, Dir., Bellevue Palace Hotel, Bern.
Hr. R. Lagler, Hotel Seehof-du Lac, Gersau.
Hr. J. C. Laporte, Badhotel „Tamina“, Bad Ragaz.
M. W. Lichtenberger, Hotel Belvédère, Chesières-Villars.
M. Roger Lindemann, Hotel Europe, Lausanne.
Hr. R. Manz, Dir., Grimsel Hotel, Z. Zt. Stans.
Hr. Dr. G. Mensch-Zürbrugg, Kurhaus, Tesserete.
Hr. F. Möller, Dir., Grand Hotel, Brissago.

M. Hermann L. Moser, Grand Hôtel Suisse & Majestic, Montreux.
Hr. E. Müller, Bahnhof-Buffet SBB., Schaffhausen.
Hr. A. Müller-Steffen, Hotel Meister, Lugano und Hotel Rothorn, Arosa.
Hr. O. Nussbaumer, Hotel Limmathof, Zürich.
Hr. O. Oberflurer, Dir., Hotel Waldhaus Dolder, Zürich.
M. M. Pasche & Cie., Clinique Le Roselier, Leysin.
Hr. Max Peter, Dir., Hotel Bellevue, Gstaad.
Mme M. Pettimatter, Pension Florissant, Lausanne.
Hr. Max Plattner, Hotel Victoria-National, Basel.
Hr. K. Rieth-Beck, Hotel-Kurhaus Alpenblick, Wildhaus.
M. H. Roth, Hotel Bellevue, Rochery (Vaud).
Hr. Ernst Ruegger, Park-Hotel, Vitznau.
Hr. Chs. Schenk, Dir., Grand Hotel Brevin, Interlaken.
Hr. E. Scherz, Dir., Gstaad-Palace, Gstaad.
Hr. F. Schlup, Hotel Beauiste Felix, Lugano.
Hr. Max Schräml, Hotel Métropole, Locarno.
Hr. R. Schräml, Dir., Grand Hotel Garni, Locarno.
Schweiz Speisevagen-Gesellschaft, Olten.
Hr. H. A. Sieber, Hotel Excelsior, Arosa.
Hr. Ch. Sigrist-von Arx, Hotel Urnerhof-Sternen, Flüelen.
Frl. J. Staub, Hotel Bristol Campfer, St. Moritz-Campfer.
Hr. O. Staub, Dir., Hotel Monte Verità, Ascona.
M. F. Tissot, Clinique Les Frères, Leysin.
Hr. E. Thüni, Hotel Hirschen, Meiringen.
Trebila GmbH, Caviar-Import, Zürich.
Frl. M. Vogler, Hotel Alpina, Arosa.
Hr. Erik Walsøe, Derby Hotel, Davos-Dorf.
Hr. M. Widmer-Ammon, Hotel Rössli, Gstaad.
Hr. J. A. Willi, Hotel St. Katharina, Einsiedeln.
M. A. R. Zehrer, Hotel Comte, Levey.
Hr. F. Zahler, Restaurant zum Löwen, Herblingen (Schaffhausen).

schaft KLM unter Einsatz erheblicher Mittel energisch werbemässig für Holland im Ausland tätig. Die Deviseneinnahmen betragen 1951 104 Mill. hfl. und 1952 schätzungsweise 230 Mill. hfl.

Für Dänemark entfaltet die Touristenorganisation für Danmark im Ausland eine rege Werbetätigkeit, wobei der Erfolg ebenfalls nicht ausblieb. Die jährlich etwa 1,3 Mill. dKr. aufgewendeten Mittel stammen grösstenteils aus der Staatskasse. Die Übernachtungen stiegen 1951 auf 1¼ Millionen und die Deviseneinnahmen auf 180 Mill. dKr.

In Schweden erhält der Schwedische Fremdenverkehrsverband, dem die Auslandswerbung für den Touristenverkehr obliegt, seine Geldmittel vom Staat und aus privater Quelle. Naturgemäss stehen die skandinavischen Länder unter sich in engem Wechselverkehr, so dass dieser in den Ausländerzahlen nicht mitgezählt wird. Dennoch erreichte Schweden 1951 etwa 3,5 Mill. Übernachtungen von Ausländern, 17% mehr als im Vorjahr. Zum finanziellen Aufwand in der ausländischen Werbearbeit in Höhe von jährlich 60 000 bis 68 000 sKr. tritt noch die intensive Werbung der Schiffahrtsgesellschaften und der skandinavischen Luftverkehrsgesellschaft, die für alle diese nordischen Länder rührige Werbearbeit leistet.

Die Zusammenstellung über das Jahr 1951 ergibt, dass Frankreich nach aufgewendeten Finanzmitteln (zirka 10 Millionen sFr.) an erster Stelle steht, gefolgt von Grossbritannien mit über 8 Millionen sFr. Aufwand. Ersteres hatte zirka 1400 Mill. sFr., letzteres über 860 Mill. sFr. Devisengewinn. Italien erzielte bei 6,5 Mill. sFr. Werbeausgaben gegen 1000 Mill. sFr. Devisengewinn, die Schweiz bei 7 Mill. Fr. gegen 600 Mill. sFr., Belgien konnte bei 2,3 Mill. sFr. Aufwendungen über 230 Mill. sFr. Deviseneinnahmen erzielen. Deutschland steht an 6. Stelle mit 2,8 Mill. DM. Aufwendungen und 275 Mill. DM. Devisengewinn aus dem ausländischen Fremdenverkehr.

Die fortschreitende Liberalisierung wird auch dem Touristenverkehr immer mehr internationale Gepräge verliehen, was eine zu begrüssende Erscheinung ist, die aber die Aufwendung genügender Mittel nicht unnötig macht, sondern noch vermehrte Aufwendungen erfordert. Die gegenseitige Befruchtung im internationalen Verkehr dient nicht zuletzt auch der notwendigen friedlichen Verständigung der entfremdeten Völker.

Les ordres du jour

Après une semaine de travaux, la F.I.A.V. adoptait les ordres du jour suivants:

«Les membres de la Fédération internationale des agences de voyages réunis en assemblée générale le 10 novembre 1952 à Athènes adressent à l'Office du tourisme hellénique, à leurs confrères de Grèce, à l'industrie hôtelière d'Athènes et à tous ceux, transporteurs ferroviaires, aériens, maritimes et routiers, à toutes les hautes personnalités et aux organismes qui ont apporté si spontanément leur précieux concours pour assurer la magnifique réussite de leur XXVII congrès, les remerciements les plus chaleureux et l'assurance des sentiments de sympathie profonde qu'ils emporteront de leur séjour en Grèce.

Les membres de la Fédération internationale des agences de voyages réunis en assemblée générale le 10 novembre à Athènes font leurs motions suivantes déposées par la délégation française:

1. La F.I.A.V. fait confiance à ses représentants à l'I.C.C.T.A. pour agir vigoureusement auprès de l'I.A.T.A. sur les points suivants:

a) aucune modification des contrats ou com-

missions en vigueur ne peut intervenir sans consultation et accord préalable avec les agences de voyages;

b) la F.I.A.V. engage tous les groupements nationaux à maintenir des rapports étroits à la Cie aérienne nationale représentant l'I.A.T.A. dans chacun de leurs pays respectifs afin d'obtenir l'octroi des conditions les plus favorables aux agences de voyages, en attendant les résultats concrets attendus de l'action de l'I.C.C.T.A.

2. La F.I.A.V., par l'intermédiaire de ses commissaires techniques, invitera les Cies de transport ferroviaires, aériens et routiers, et les groupements hôteliers à ne donner la commission maximum qu'aux agences de voyages qualifiées.

La Revue Fédérale publiera, dans chacun de ses numéros, la liste des intéressés ayant répondu favorablement à ses desiderata.

Ces résolutions étaient accompagnées d'autres décisions d'ordre intérieur.

Nous devons signaler l'entrée au Conseil des Délégués de la F.I.A.V. de M. Joachimi, directeur du Reisebüro Goslar, représentant les agences de voyages d'Allemagne, de M. Knut Jørgensen, directeur général du Nordisk Rejsebureau, représentant des groupements professionnels d'agences de voyages, du Danemark, de la Finlande, de la Norvège et de la Suède. Ces deux nouveaux délégués venaient ainsi se joindre aux membres déjà en fonction au Conseil des Délégués, et qui représentent l'Autriche, la Belgique, l'Egypte, l'Espagne, la France, la Grèce, l'Italie, Israël, les Pays-Bas et la Suisse.

Sur l'initiative du regretté Dr Pizzonia, la F.I.A.V. avait institué lors de son précédent Congrès de Rome en 1951, des charges de commissaires techniques. Cette institution s'étant révélée efficace et féconde, ainsi qu'en témoignent les résultats obtenus dans les différents secteurs de leur activité, elle a été confirmée et renforcée. Les désignations suivantes ont été faites à l'unanimité pour l'exercice qui s'ouvre: Propagande: Mme Le Coultre (Natural Le Coultre, Suisse); Hotellerie: Mr. C. F. Bertolini (Nordisk Voyages, Paris); Chemins de fer: M. Bullo Blajo (Voyages Mella, Paris); Transports routiers: M. Hausstraele (Bureaux de Tourisme de la S.N.C.F., Paris); Finances: M. E. J. Fort (C. Blenk & Fert, Suisse); Conflits et Litiges: M. le Comm. Rinaldi (Viaggi Rinaldi, Italie); Tourisme social et Associations sans but lucratif: M. Walravens (Office des Vacances, Belgique).

A l'issue de ces travaux, c'est par acclamations que le congrès portait à la présidence de la F.I.A.V., pour l'exercice 1952/1953, M. Jean C. Arvanitidi, président de l'Association hellénique des bureaux de tourisme et de voyages, et au poste de premier vice-président M. Emilio C. Lucchesi, de Rome.

Motion déposée par M. le Colonel Walravens (Belgique)

Avant la clôture du XXVII Congrès de la F.I.A.V. et en conclusion du rapport présenté par mes soins, j'émetts les vœux suivants:

1. Que toutes les agences de voyages affiliées à la F.I.A.V. et appartenant à des pays ne possédant pas encore une Union ou Fédération Professionnelle nationale, prennent aujourd'hui l'en-



- gagement de mettre tout en œuvre pour s'organiser sur cette base en vue du prochain congrès.
- 2. Que dans toutes les Unions ou Fédérations nationales un sous-comité de défense professionnelle soit constitué pour:
- a) lutter contre toutes les formes de concurrence déloyale;
- b) dénoncer sans aucune réserve, ni aucune considération de personne, aux autorités responsables, les abus et infractions constatés.
- 3. Que dans chaque Union ou Fédération professionnelle nationale, il soit inscrit au programme du nouvel exercice, figure l'étude d'un statut, égal ou les modifications éventuelles nécessaires à celui existant.
- 4. Que le commissaire à la défense professionnelle soit tenu au courant de l'évolution de chacun des vœux, ce par un rapport succinct au moins une fois au cours de l'exercice et au moins un mois avant la date qui sera fixée pour le prochain congrès.

Il est superflu de rappeler les relations d'affaires que l'hôtellerie entretient avec les agences de voyages qui sont devenues un des meilleurs auxiliaires de notre industrie. C'est pourquoi nos membres auront certainement lu avec intérêt le compte rendu ci-dessus du 26^e congrès que la Fédération internationale des agences de voyages (FIAV) a tenu à Athènes du 5 au 11 novembre dernier. On se réjouira du succès remporté par ce congrès, de l'assistance nombreuse qui participa aux délibérations, et surtout de la volonté des agences de voyages d'intensifier la défense professionnelle contre la concurrence déloyale sous toutes ses formes et les abus ou les manquements qui pourraient se produire de part ou d'autre.

On a vu après la guerre des agences de voyages pousser comme des champignons, fondées par

des «amateurs» peu scrupuleux qui ne choisissent cette profession que parce que, à leurs yeux, elle n'exigeait ni mise de capitaux, ni de vastes locaux d'exploitation, ni beaucoup de matériel. Plusieurs supposaient que quelques annonces suffiraient à attirer une foule de touristes désireux de voir du pays «à tout prix».

Il est évident que ces amateurs ont déjà disparu de la circulation, car ils n'avaient pas les capacités ou l'envie nécessaires. Il n'empêche qu'ils ont réussi à causer beaucoup de tort aux agences de voyages proprement dites, car les hôteliers d'une part et la clientèle de l'autre ont été pris de court à l'égard de ces agences improvisées et incapables.

Certes, les bureaux renommés et qui ont leurs habitués n'ont pas souffert de cet état de choses, car c'est justement vers eux que se sont tournés tous ceux qui voulaient travailler avec des agences sérieuses. Il n'en reste pas moins que l'on ne saurait trop se méfier des nouveaux venus qui continuent à se multiplier malgré la difficulté qu'ils éprouvent à s'imposer.

La Fédération internationale des agences de voyages et les fédérations nationales de chaque pays ont donc parfaitement raison de se montrer très exigeantes au sujet de l'affiliation de leurs membres et d'insister énergiquement sur la lutte contre la concurrence déloyale, les abus et les infractions.

La convention signée récemment entre la F.I.A.V. et l'A.I.H. a beaucoup contribué à faciliter les affaires entre les hôtels et les agences de voyages. L'établissement d'un questionnaire-type doit permettre aussi de réduire le nombre des hôteliers réfractaires qui ne voulaient pas travailler avec les agences de voyages à cause des complications que cela occasionnait. Souhaitons que les travaux de cette grande organisation internationale soient couronnés de succès dans l'intérêt du tourisme international.

Was wird in amerikanischen Hotels und Restaurants getrunken?

Von unserem New Yorker Korrespondenten

In Amerika, wie überall auf der Welt, ist natürlich Wasser das Hauptgetränk. Aber Eiswasser ist charakteristisch für Amerika —, und vor jeden Gast im Restaurant oder Hotelpiscesaal wird sofort ein Glas Eiswasser gestellt. Diese Sitte hat sich im Jahrzehnt der Prohibition allgemein eingebürgert.

Wein

Der Weinkonsum hat seit den Vorkriegsjahren stark zugenommen, wenn auch die einzelnen Jahre Schwankungen unterworfen sind. Die heutige Generation Amerikaner trinkt mehr als doppelt soviel Wein als ihre Väter und Grossväter. Optimistische Sachverständige erwarten eine Verdoppelung und Verdreifachung des Weinkonsums in Amerika. Champagner und andere moussierende Weine bewahren ihr früheres Niveau — nach einem starken Aufschwung des Champagnerkonsums unmittelbar nach dem Krieg. Besondere Nachfrage herrscht für leichte, süsse Weine, und diesem Verlangen wird von kalifornischen Weinproduzenten neuerdings Rechnung getragen.

Bier

Bier steht an erster Stelle der alkoholischen Getränke in den USA., auch im Weinland Kalifornien wird reichlich Bier getrunken. Das meiste Bier wird in New York und dem benachbarten nördlichen New Jersey gebraut. An zweiter Stelle kommt der Staat Wisconsin. Milwaukee in Wisconsin genießt in bezug auf Bierbrauereien einen ähnlich berühmten Ruf in den Vereinigten Staaten wie München auf dem europäischen Kontinent. Die Tendenz zur weiteren Zunahme des Bierkonsums in Amerika ist unverkennbar.

Whisky

Der Konsum von Whisky ist in steter Zunahme begriffen. Allerdings hat sich die Beliebtheit der einzelnen Whiskysorten verschoben. Am meisten haben die Blends von Whisky zugenommen. Sie betragen heute fast 71% des Whiskykonsums, während sie vor zehn Jahren 31% ausmachten. Scotch Whisky beträgt 4-5% des Gesamt-Whisky-Konsums, Canadian Whisky etwa 3%, 25% aller Scotch Whiskies, die in den Vereinigten Staaten konsumiert werden, fliessen in die dürstigen Kehlen der New Yorker und ihrer zahlreichen ebenso dürstigen Besucher.

Gin, Rum, Brandy

Während wir bisher von einer Tendenz der Zunahme des Konsums alkoholischer Getränke in Amerika sprachen, ist in dieser Gruppe eine deut-

liche Abnahme erkennbar. Gin machte 1940 noch 9,3% des Gesamtkonsums starker alkoholischer Getränke in den Vereinigten Staaten aus, jetzt nur mehr 5-6%. Die entsprechenden Ziffern von Rum nahmen im gleichen Zeitraum von 2,5% auf 1,3% ab.

Es ist nicht recht klar, was den Rückgang dieser Getränke verursacht. Aber die Produzenten nehmen ihn nicht wehlos hin, namentlich die Ruminindustrie macht die grössten Bemühungen, wieder ins Geschäft zu kommen. Im Krieg und nach dem Krieg, als Scotch Whisky selten war, waren die Detailgeschäfte eine Zeitlang gezwungen, wenn sie Scotch Whisky usw. kaufen wollten, gleichzeitig die doppelte Menge Rum mit abzunehmen. Das wurde auf den Konsumenten übertragen, und möglicherweise hat das zur Abnahme der Popularität von Rum beigetragen.

Während des Essens im Hotelpiscesaal und Restaurant sieht man in Amerika weniger alkoholische Getränke geniessen, als das in europäischen Ländern üblich ist. Viele Gäste suchen vor oder nach dem Abendessen die Bar auf, die mit dem Hotel usw. verbunden ist, oder gehen erst in eine Bar, ehe sie zum Essen gehen. Dort trinken sie ihren Cocktail oder Whisky-Soda (auch Highball genannt). Auch werden zum Essen Cocktails usw. serviert, freilich lange nicht soviel Wein wie in Frankreich oder Italien oder soviel Bier wie in der Schweiz oder in Deutschland zum Essen genossen wird.

Nichtalkoholische Getränke

Nach Wasser ist Milch das populärste Getränk in den Vereinigten Staaten. Für den Europäer ist es immer überraschend, in Hotels und Restaurants viele Erwachsene Milch zum Essen trinken zu sehen. Diese Milch ist durchwegs *eisgekühlt*. Auf die Person treffen rund 55 Gallonen Milch pro Jahr. Es ist kein Zweifel, dass gesundheitliche Propaganda den Milchkonsum wirkungsvoll in die Höhe getrieben hat.

Die Vereinigten Staaten sind das hauptsächlichste Land der Kaffeetrinker. Etwa die Hälfte des gesamten auf der Welt produzierten Kaffees wird in den Vereinigten Staaten konsumiert, zum Dinner oder zum Dessert oder nach dem Dessert. Der Verbrauch pro Kopf der amerikanischen Bevölkerung beträgt rund 18 Pfund Kaffee oder fast 40 Gallons pro Jahr.

Und Hoteliers und Restaurateure sind sich klar darüber, dass diese Menge nicht von Kaffeeschwestern getrunken wird: in den Vereinigten Staaten ist der Mann bei weitem der durchschnittlich stärkere Kaffeetrinker — stärker hinsichtlich der Menge wie der Konzentriertheit des verführerischen schwarzen Getränkes. Dr. W. Sch.

Spiel des Zufalls im Hotel

In einer oberitalienischen Stadt zog der 15jährige Antonio Toro des Abends durch die Stadt, bewaffnet mit einem gefundenen englischen Colt-Revolver. Er drückte die Waffe gegen die freistehende Wand des Hotels „Città di Venezia“ ab.

Das Geschoss durchschlug glatt die etwas zermorschte Seitenmauer und verletzte den im Zimmer 21 friedlich in seinem Bett liegenden Mr. Paolo Cergui, der mittags aus Cincinnati (USA) frisch angekommen war. Mit einer Schulterwundenschusswunde musste Mr. Cergui ins Krankenhaus gebracht werden.

Dort stellte sich heraus, dass dieser Amerikaner der Grossnekel des Schützen Antonio Toro war, der in den letzten 45 Jahren drüben mit der Erbauung und Führung von Hotels reich geworden, just jetzt nach Italien zurückgekommen war, um seinen Grossneffen nach Amerika zu seiner Hilfe und Unterstützung in einem seiner Grosshotels zu holen.

Man zerbricht sich jetzt den Kopf darüber, ob die Chancen des jungen Mannes durch seine Heldentat mit dem Colt gestiegen oder gesunken sind.

Herr Emmerich Kövacs aus Budapest kann es sich auch jetzt noch leisten, in jedem Jahre die

Sommernacht in einem hübschen Hotel in Uj-Pest zu verleben. Dort nimmt er immer dasselbe Zimmer, weil es ihm dort der ebenfalls über die schlechten Zeiten gekommene grosse Balkon angetan hat. Dieser ist mit Blumentöpfen reich geschmückt, und Kövacs, Emmerich, liebt Blumen über alles.

Aber derselbe Balkon erleichterte neulich Dieben den Einstieg in das Zimmer Emmerichs. Ausser anderen Sachen wurde diesem eine hübsche Lederbrieftasche mit eingepresstem Namenszug seines verstorbenen Grossvaters Arpad Kövacs und mit einem nennenswerten Geldbetrag darin gestohlen.

Traurig stand Kövacs, Emmerich, zwei Tage später auf seinem Balkon und versuchte, in die etwas veränderten Blumentöpfe wieder Ordnung zu bringen. Dabei mochte er in seinem Schmerz um den erlittenen Verlust vielleicht etwas gedankenlos gehandelt haben, kurz, einer der grössten Töpfe verlor das Gleichgewicht und stürzte auf die Strasse hinunter.

Direkt einem vorbeigehenden besseren Herrn auf den Kopf. Worauf dieser ohne weitere Meinungsäusserung auf das Pflaster stürzte.

Kövacs, Emmerich, bestürzt, raste die Hotel-treppe hinunter und war in der wenig belebten Strasse der erste bei dem Opfer. Kövacs, Emmerich, knöpfte dem Bewusstlosen das Jackett auf. Dabei fiel aus der Innentasche etwas heraus. Direkt Kövacs, Emmerich, in die Hände.

Es war seine vom Grossvater Kövacs, Arpad, ererbte Brieftasche.

Das Grand Hotel in Kenton, Ohio, U.S.A., hat derzeit einige gerichtliche Auseinandersetzungen mit den Erben eines gewissen Mr. Charles Brown aus Washington, D. C., U.S.A.

Dieser Mr. Brown ist in seiner Heimat und ziemlich weit darüber hinaus bekannt als „menschlicher Blitzableiter“. Er wurde bereits zehnmal in seinem Leben vom Blitz getroffen, ohne dass ihm ein besonderer Schaden zugefügt wurde. Höchstens hatte er nach einem besonders kräftigen Schlag mal ein leichtes Unbehagen.

Im Grand Hotel nun setzte der Zufall diesem Rekorde Mr. Brown aus Washington, D.C., U.S.A., ein Ende. Als er in die Badekabine mit dem Lichtschalter umdrehen wollte, durchfuhr ihn der elektrische Schlag. Er war sofort tot!

Die Erben verklagten das Hotel nun in Hinsicht auf die notorische Widerstandskraft des verstorbenen Mr. Brown. Sie gaben bei Gericht an, die elektrischen Anlagen dieses Hotels müssten schon so miserabel gewesen sein, dass sie mehr nachteilige Wirkung auf die Gäste ausüben konnten, als zehn Blitzschläge hintereinander.

Allerdings sollen die Richter gegen eine solche Stellungnahme der Erben bisher einen sehr vorsichtigen Standpunkt eingenommen haben.

Eine andere Blitzgeschichte, bei der es um das Ansehen eines Hotels der Stadt Murcia in Spanien

geht, hat einen wesentlich günstigeren Verlauf genommen. Aus diesem hier in Betracht kommenden Blitzschlag wurde eine ausgezeichnete Propaganda für dieses Hotel.

Dabei war das Hotel früher einmal im Geruch gestanden, es sei so quasi eine Art Blitz-Attraktor, also ein Haus, wo der Blitz schon dutzendmal eingeschlagen hatte.

Senor Guilbert Ruiz zog aber im Sommer des Vorjahres trotzdem mutig in dieses Hotel. Er selbst war zeit seines Lebens mit seiner kleinen Statur gehänselt worden. Er mass nämlich nur 1 Meter 22 Zentimeter, besass aber, wie hier de facto gezeigt wurde, einen im Verhältnis zu seiner Kleinheit unbestreitbaren Mut.

Als er eines Abends bei einem stürmischen Gewitter just an der Stelle im Hotelgarten sass — entgegen allen Warnungen des Hotelpersonales, wo der Blitz bereits dreimal gelandet war — wurde er tatsächlich von einem Blitz getroffen.

Senor Guilbert Ruiz wurde leicht verletzt. Aber in den Wochen, die diesem Ereignis folgten und in denen er seelenruhig wieder im gleichen Hotel Wohnung bezogen hatte, fing er an, er, der gut seine 45 hinter sich hatte, plötzlich zu wachsen.

Und jetzt, nachdem diese Wachstumsperiode zu Ende ist, misst er genau 1 Meter 48 Zentimeter!

Die Nachricht von diesem Ereignis hat inzwischen dieses Hotel im wahren Sinne des Wortes zum Sammelplatz der „kleinen Leute“ Spaniens gemacht!

In einem führenden Luganeser Grand Hotel hatte Mrs. Ethel Ramsay ein sehr hübsches Zimmer bezogen. Sie hatte die Gewohnheit, nach dem Lunch jeden Tag eine Stunde spazieren zu gehen. Eines Tages wurde sie aber zur gleichen Zeit an ihr Zimmer gefesselt.

Plötzlich klopfte es kurz und scharf an ihre Türe. Ehe sie antworten konnte, wurde die Klinke vorsichtig niedergedrückt und der Oberkörper eines eleganten Herrn zeigte sich in der Türe. Beim Anblick der Dame zog er ein bedauerndes Gesicht und sagte höflich: „Oh, Verzeihung, ich habe mich in meiner Zimmertür geirrt!“

Was Mrs. Ethel Ramsay veranlasste, diesen vornehmen Herrn sofort durch die Hoteldektive verhaften zu lassen.

Und es erwies sich, dass sie einen feinen Fang gemacht hatte. Bei dem vornehmen Herrn handelte es sich um einen der ausgekostesten Hotelhochstapler und -diebe, die Europa je gesehen hat.

Der Kriminalchef von Lugano warf einen bewundernden Blick auf die sehr ruhig gebliebene Mrs. Ethel Ramsay. „Nun sagen Sie mir, Signorina, wie sind Sie nur auf die Idee gekommen, dass dieser feine Herr, der sich doch bei Ihnen so höflich entschuldigt hatte, eine dunkle Person sein müsse?“

Mrs. Ethel Ramsay schaute spöttisch zurück. „Sehr einfach, Direktore, er sagte, er habe sich in seinem Zimmer geirrt. Haben Sie nun schon einmal in Ihrem Leben einen Menschen gesehen, der an die Tür pocht, bevor er ‚sein‘ Zimmer betritt?“

Skischulleiterkurs in Zermatt

Die Skischulleiter der ganzen Schweiz haben z. Zt. erstmalig ein neues Skiparadies entdeckt, und zwar Zermatt, welches gehört Zermatt in der Reihenfolge der Winterorte, was die Erziehung anbetrifft, eher an das Ende, und es ist der Initiative von Dr. Hermann Seiler zu verdanken, dass 1928 der Winterbetrieb aufgenommen und damit Zermatt in den Rang einer Wintersportstation erhoben wurde.

Der diesjährige Kurs wäre richtig genommen der zwanzigste, wenn nicht wegen Schneemangel ein Kurs in St. Moritz ausgefallen wäre. Nun ist er der neunzehnte. Der Skischulleiterkurs kann nicht mit einer nationalen Kommission verwechselt werden. Er reist also nicht im Lande herum, sondern hauptsächlich ist die Ausbildung der Skischulleiter. Es hat sich aber eine Tradition eingestellt im Wechsel von West und Ost, aus dem einfachen Grunde, weil der Wunsch der Winterstationen, diesen Skischulleiterkurs zu beherbergen, allseitig ziemlich deutlich geworden ist. Das hat zwei ganz wesentliche Gründe. Der erste besteht darin, dass Zermatt, Zermatt, Zermatt, d. h. mit dem Skischulleiterkurs (offizielle Woche) und dem anschließenden Gästekurs wird die Wintersaison um rund vierzehn Tage vorgeschoben. Der zweite Grund liegt in der intensiven propagandistischen Auswertung, die die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung in der Regel bei diesem Anlasse eintreten lässt und die in hohem Masse eben diesem Wintersportplatz zugute kommt.

Die erste offizielle Woche vereinigte rund 340 Gäste und etwa 100 Skischulleiter und Kandidaten. Die zweite Woche ist als Anschlussskurs und Füller zu betrachten und war ebenfalls ausgiebig besetzt. Man darf also mit einem ganz erheblichen Zuwachs an Logiernächten für Zermatt rechnen.

Ogleich dieser Kurs den grössten aller bisherigen darstellte und deshalb die Aufteilung in drei und mehr Hotels benötigte, war der Tagesablauf im Unterricht gleich wie andere Jahre. Es hat sich eine Art von traditionellem Aufbau eingebürgert. Für die Skischulleiter, für deren Ausbildung dieser Kurs im Grunde genommen gedacht ist, beginnt der Tageslauf um 6.45 Uhr, abwechselnd mit praktischen Übungen auf dem Schnee, und Theorie und Vorträgen, was bis gegen 21 Uhr dauert. Der Tageslauf des Übungstrupps setzt wesentlich später ein, dafür kann er sich denn auch des öfters bis in die Nachtstunden verlängern, allerdings nicht als offizieller Zusatz. Wie immer lag die Leitung des Kurses in den bewährten Händen von Christian Rubi, Wengen, dem technischen Leiter des Schweizerischen Skischulverbandes. Ihm zur Seite standen als Klassenlehrer Rominger, Ettlinger, Gentinetta, von Allmen, Steiner, Fenner.

Wir möchten nun für den vorliegenden Fall Zermatt die Propagandamassnahmen etwas näher ins Auge fassen, weil sie es ja sind, die vom Standpunkt der Verkehrsförderung überhaupt und für den Platz selber einen besonderen Anreiz bilden. Dieses Jahr hat sich die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung, die für die Werbung in dieser Angelegenheit verantwortlich ist und auch die Kosten dafür übernimmt, ausschliesslich auf das Radio eingestellt. Dank der Unterstützung der

Schweizerischen Rundspruch-Gesellschaft in Bern konnte die nachstehende Sender zur Mitarbeit herbeigezogen werden:

- British Broadcasting Corporation, London
- Hessischer Rundfunk, Frankfurt
- Radio RIAS, Berlin
- Kurzwellsender Schwarzenburg: englische und spanische Wellen
- Studio Lausanne.

Soweit also die Teilnehmer für das gesprochene Wort.

Das Studio Lausanne stand mit einem ausgezeichneten technischen Apparat, der auf Schlitten verladen von der Station zum improvisierten Studio gestossen, rund 300 kg ausmachte, zur Stelle. Ferner waren zwei Techniker von Radio Lausanne unermüdet tätig, um die zahlreichen und mannigfachen Wünsche der internationalen Reporter in die Tatsache umzusetzen zu können.

Damit aber nicht genug. Auch das allermodernste Werbemittel, das Fernsehen, konnte hier eingesetzt werden, und zwar waren Vertreter der Television-Service London und die Televisione Milano. Es ist natürlich klar, dass die Anwesenheit dieser



Proben und Preisliste zu Diensten

Instanzen benutzt wurde, um nicht allein für den Skischulleiterkurs einzutreten, sondern es wurden eine ganze Reihe von Themen behandelt wie etwa: „Zermatt, das Dorf im Gebirge“, oder „Warum Alpinismus“?, oder „Die Bahnfragen am Matterhorn“, wobei wir besonders vermerken möchten, dass dieses Sprachrohr nun dazu benützt wurde, um die 9000 Unterschriften, die gegen den Bahnbau auf das Matterhorn schon bestehen, noch stärker zu unterstützen. Dann wurde selbstverständlich auf den Skilauf als solchen in der Schweiz hingewiesen, und es darf gesagt werden, dass die Reporter sich bemühten, während ihres Aufenthaltes ein denkbar interessantes Programm für ihre Hörer zusammenzustellen.

Der zweite Grund, der die Wintersportplätze veranlasst, sich um die Abhaltung des Skischul-

leiterkurses zu bemühen, liegt natürlich ebenso in der ausgiebigen Besetzung, wie sie oben bereits zahlenmässig erwähnt wurde. Interessant ist die Tatsache, dass die starke Besetzung des Übungstrupps ohne jeglichen bezahlten Werbeaufwand erfolgen konnte. Das ist erfreulich, aber nicht unbedingt erstaunlich, denn der Grund dieser ausgiebigen Beteiligung liegt in der Preisfrage. Dem Gast wird im Übungstrupp in der Vorsaison und unter Einrechnung von Skischulbesuch und Bahnbenützung aus propagandistischen Gründen eine wesentliche Ermässigung auf den normalen Preisen geboten. Der Skischulleiterkurs beweist, dass bei kollektiver Zusammenfassung auch bei ungünstigen Ferienzeiten die Möglichkeit besteht, eine wesentliche Erhöhung der Besucherziffern zu erzielen.

Max Senger

La Revue de l'hôtellerie internationale de décembre fait, à côté du congrès d'Athènes, une place importante à la Suisse et contient en outre un excellent compte-rendu sur la récente réunion de l'ASTA qui a rassemblé un nombre record de participants.

Des chroniques sur l'hôtellerie et le tourisme français, anglais et italien, des articles techniques sur le champagne et sur la formation commerciale de l'hôtelier en Amérique complètent ce dernier numéro de l'année et confirment l'intérêt que présente cette revue pour les hôteliers de tous les pays.

Der Fremdenverkehr in der Ostschweiz

In der durch die eidgenössische Statistik erfassten Region Ostschweiz, die sich nicht ganz mit dem Verbandsgebiet der Nordostschweizerischen Verkehrsvereinigung deckt, wurde das Total der Logiernächte im Jahre 1950 mit 1,2 Millionen angegeben; 1951 waren es 1,32 Millionen, was einer Steigerung der Nächtigungen um 10% gleichkam. Nur die typischen schweizerischen Gegenden des Fremdenverkehrs verzeichneten einen noch deutlicheren Anstieg der Logiernächtezahl. Der Anteil der ausländischen Gäste am Logiernächte total in der Ostschweiz stieg von 8% auf etwas über 10%, indem 1951 insgesamt 136841 Logiernächte von Auslands Gästen oder um rund 41% mehr als 1950 verzeichnet wurden.

Diese Entwicklung des Ausländerverkehrs in der Ostschweiz hielt auch im Jahre 1952 an. Bei 628000 Logiernächten von Schweizer Gästen wurden zwar im Sommer 1952 praktisch gleich grosse Frequenzen wie im Sommer des Vorjahres gemessen. Demgegenüber stieg aber das Total der Logiernächte von Auslands Gästen in der Ostschweiz - Thurgau, St. Gallen und beide Appenzel - in den genannten Sommern von 91000 auf 116000 oder um 27%, was umso bedeutungsvoller ist, als die Vergleichsziffer für die gesamte Schweiz nur auf 16% lautete. Dementsprechend stieg im Vergleich zum Vorjahrssommer die durchschnittliche Besetzung der verfügbaren Gastbetten von 39,9 auf 41,2%, wobei naturgemäss gewisse ostschweizerische Fremdenverkehrsorte sowie die Städte eine bedeutend höhere Frequenz aufwiesen. Die absolute und relative Bedeutung des Ausländerverkehrs in der Ostschweiz nahm auch im letzten statistisch erfassten Monat, im September, zu; mit 8654 oder 30% der Ankünfte erbrachten die Ausländer eine Logiernächtezahl von 16821 oder 14% der Gesamtzahl. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Ausländer betrug, statistisch gemessen, 1,9 Nächte. Es kann damit festgestellt werden, dass die verschiedenen Werbemassnahmen im In- und Ausland einen Erfolg buchen konnten. Besonders kommt dies in der zunehmenden Bedeutung der Ausländerfrequenz zum Ausdruck. An dieser Entwicklung nehmen alle ostschweizerischen Kantone teil, wenn aus verständlichen Gründen auch besonders das ostschweizerische Voralpengebiet davon profitiert; letztes Jahr wiesen in erster Linie Wildhaus, Untervasser, die Stadt St. Gallen und Bad Ragaz höhere Auslandsfrequenzen auf, während auch Braunwald, Amden

Nouvelles de l'Association internationale de l'hôtellerie

Nous avons, dans le numéro 48 de l'«Hôtel-Revue», donné un aperçu de la réunion que le Conseil d'administration de l'A.I.H. a tenu à Athènes du 22 au 23 octobre 1952. Nous avions insisté surtout sur la résolution qui avait été votée à l'unanimité, à la suite d'un exposé du président de l'A.I.H., le Dr. Franz Seiler, sur les travaux du Comité du tourisme de l'O.E.C.E. La résolution demandait la libération des moyens de paiement et du trafic touristique.

La Revue de l'hôtellerie internationale consacre dans son numéro du décembre de nombreuses pages à ce congrès, aux excursions, à la visite des monuments historiques et à l'atmosphère particulièrement sympathique dans laquelle il s'est déroulé.

Parmi les nouvelles que nous n'avons pas encore signalées, relevons la nomination comme membres d'honneur de l'Association de MM. Georges Marquet, ancien président, et de M. Théodore Petracopoulos représentant de la Grèce et ancien membre de l'Alliance.

Le Conseil a également décidé d'appuyer la protestation de l'Union internationale des organisations officielles de tourisme auprès de l'IATA au sujet de la décision prise par cette dernière à Genève de faire supporter aux voyageurs des lignes aériennes le coût du transport en autocar depuis l'aéroport ainsi que certaines taxes d'atterrissage.

Relevons encore entre autre, la réélection comme membre du comité exécutif de M. J. Gauer, Berne, président de la Commission des publications de l'A.I.H., dont le mandat était venu à expiration.

Avec la délégation suisse

On sait que la délégation suisse composée d'une vingtaine de personnes avait à sa tête M. G. H. Kraehenbuehl, Zurich. C'est en cette qualité qu'il prononça à l'occasion de la célébration du centenaire de l'Hôtel de la Grande-Bretagne à Athènes, un «After Dinner Speech» dans lequel, après un début plein d'humour, il sut dire aux hôteliers grecs l'admiration que les Suisses éprouvent pour ce pays et remercier tous ceux qui se sont dévoués pour accueillir les délégués de l'A.I.H. Voici quelques extraits de cette allocution:

«Je voudrais dire à nos chers amis grecs, de la part de la délégation suisse combien nous admirons leur beau pays, la Grèce. Elle est, pourrait-on dire, la mère de la civilisation occidentale, cette Grèce qui a combattu et supporté courageusement deux occupations et une guerre civile, cette Grèce qui a recommencé avec toute sa ténacité et son intelligence la reconstruction de son pays. L'exemple de la Grèce nous a beaucoup encouragés, parce qu'il a prouvé qu'on peut, même en des conditions très difficiles, combattre le communisme. Nous avons été très heureux de pouvoir constater chaque jour que les enfants qui avaient le plus soufferts au moment de la famine, ont maintenant très bonne mine, ce qui est essentiel pour la régénération d'une nation.

Nous voudrions remercier toutes les organisations hôtelières et touristiques et également les hôteliers individuels et le Lycéum Club pour ce qu'ils ont fait pour rendre notre Congrès des plus agréables et intéressants. Nous garderons un souvenir inoubliable de notre séjour dans ce beau pays. And at last, but not at least, nous voudrions remercier de tout notre cœur notre cher ami Théodore Petracopoulos et les membres si sympathiques de sa famille pour avoir eu l'excellente idée de nous inviter à venir ici tenir séance, et fêter le centenaire de sa belle maison. Ce qu'ils ont fait pour nous rendant notre séjour en Grande-Bretagne a dépassé nos espérances. Nous fûmes l'objet de leurs soins du matin au soir et nous avions l'impression que chaque employé désirait nous donner le sentiment que nous étions les bienvenus. Ils y ont réussi pleinement. Nous remercions également de tout le personnel pour son amabilité et sa bonne volonté. La raison en est simple. Ils aiment leur patron et ils veulent lui aider, comme ils l'ont aussi fait dans les temps difficiles. Monsieur Théodore Petracopoulos est pour l'hôtellerie grecque, et on peut le dire sans exagérer, ce que César Ritz a été pour l'hôtellerie de Londres et Paris.

Nous lui souhaitons une bonne santé et encore une très longue vie et espérons vivement qu'il nous fera le plaisir et l'honneur de venir à Lucerne au mois de mai prochain et nous lui disons et à tous nos collègues grecs, au revoir et merci!»

Bonnes fêtes à tous les Hôtelières!

Hôtel Moro
Ascona
Téléphone (093) 71670

C'est l'Eldorado!

Arturo Moro cuisinier. Moro qui fait la popote est un élève de Alfred Walterspiel.

EN SAISON on danse tous les soirs.

Jolie maison régionale à Bruxelles cherche un couple de restaurateurs pour gérance, concession ou location.

Expérience du travail fin «à la carte» requise. Maison artistiquement aménagée réclameant du goût. Période d'essai possible. Carrière nécessaire. S'adresser: «Curriculum» et références sous chiffre A R 2777 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Junges Ehepaar, fach- und sprachenkundig, sucht Jahres-Engagement in Stadthotel als

Buffetdame und Chef de réception

Anfragen erbeten unter Chiffre R 46402 Al an Publicitas Basel.

In arbeitsreichen Zeiten

stärkt man seine Nerven gerne wieder. Infolge Übermüdung ist die Nervenkraft zerrüttet. Sehr wichtig für rasche Herstellung der normalen Nervenkraft ist die Spezial-Nahrung «Neo-Fortis». Sie enthält das für die Gesundheit notwendige Lecithin, Calcium, Magnesium usw. Familienpackung Fr. 14.55 erhältlich in Apoth. und Droger., wo nicht: Versand: Lindenhof-Apothek, Rennweg 46, Zürich 1. Ein Versuch mit dieser Nervenzusatznahrung überzeugt Sie. Die kleine KUR Neo-Fortis Fr. 5.20.

LIQUEURS ET GINS DE HOLLANDE



BOLS
Fondé en 1575

Agence générale pour la Suisse:
E. OEHNINGER S.A., MONTREUX

INSERATE LESEN erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

Das nützlichste Geschenk, das viel Freude bereitet ist eine

Bodenputzmaschine

★

SUTER-STRICKLER SOHN
MASCHINENFABRIK
HORGEN



„PERDURA“
die Qualitätsmatratze!

P. HOSTETTLER, BERN
Galgenfeldweg 1,
Telephon (031) 80396

J'achète bouteilles de vin en quantités importantes. S. PEUTET
Téléphone (022) 26335
Genève, 5, rue des Pâquis

ENGLAND
Suchen fortwährend Töchter in gebildete, überprüfte Familien u. wahren hier ihre Interessen.

BELDI-GRANT
Anglo-Swiss-Büro mit langjährigem Referenzen. Auskauf Fr. 2.- in Marken. - Einzige Adresse: Cleavers Lyng, Herstmonceux, Sussex (England).

Junge Tochter
sucht Stelle für

Service
während der Wintersaison. Tea-room bevorzugt. Gefl. Offerten unter Chiffre E M 2771 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
junger

Koch-Pâtissier
neben tüchtigem Chef. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Bild und Gehaltsforderung an Restaurant-Café St. Leonhard, Basel.

Aus dem Ausland zurück

Küchenchef-Alleinkoch
pâtissier; und küchenkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre J 508/139 Y an Publicitas, Bern.

DUO-BAR
(piano et batterie) cherche engagement. Libre pour les dates de fin d'année. Excellentes références. Ecrire sous chiffre N 94822 X à Publicitas, Genève.

Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser persönliches Mitglied

Frau
Margret Härlin
Besitzerin des Hotels Isla, Arosa

am 18. Dezember nach langem, schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen ist.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, der Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes der Zentralpräsident
Dr. Franz Seiler

Von der Schweiz nach New York... im Bett

Die Swissair wird ab 10. Januar auf der Strecke zwischen der Schweiz und New York ihr modern-

Apéritif à la gentiane

SUZE LABET

avec un zeste, désaltère



BELLARDI
Vermouth



Für die Schweiz: Produits Bellardi S.-A., Berne

SAUBER SCHONEND SPARSAM

waschen Sie mit

SILAVIT - Waschkalkali
ALBA

Universal-Waschmittel

Haben Sie Waschprobleme? Wir beraten Sie gerne!

VAN BAERLE & CIE. AG., MÜNCHENSTEIN
Telephon (061) 90544

stes DC-6B-Flugzeug einsetzen, das teilweise mit *Belten* ausgestattet ist. Es wird also in Zukunft möglich sein, im Bett von Zürich oder Genf nach den USA zu fliegen. Während die vier Motoren die Reisenden in den Schlaf wiegen, werden diese im Traum den Atlantik überqueren und beim Erreichen frisch und ausgeruht den Kontakt mit der grossen amerikanischen Metropole aufnehmen können.

Das neue Flugzeug weist, neben dem Komfort der übrigen DC-6B, noch eine Besonderheit auf: die Kabine ist in zwei Abteile getrennt. Dadurch wird der Innenraum noch heimeliger. Die Betten befinden sich im hinteren Abteil, während in der Hauptkabine den Fluggästen bequeme Fauteuils-Couchettes zur Verfügung stehen. Im ganzen finden im neuen DC-6B achtunddreissig Passagiere Platz.

Hundert Jahre Kümmerly & Frey

In dem zu Ende gehenden Jahre kann die Berner Firma *Kümmerly & Frey*, die sich in den vergangenen hundert Jahren auf dem Gebiete der Kartographie zu einer Weltfirma entwickelt hat, ihr hundertjähriges Bestehen feiern. Sie hat ihre Jahrhundertfeier in sinnvoller Weise dazu benützt, durch eine Ausstellung, die in zahlreichen Schweizer Städten gezeigt wurde, dem Besucher einen Überblick über die Entwicklung der Kartographie in der Schweiz und gleichzeitig Einblick in die Faktoren, die bei der Gestaltung eines Kartenwerkes zusammenwirken, zu bieten. Aus einem handwerklichen Betrieb des Künstlers und Meisters Gottfried Kümmerly, der im Jahre 1852 mit dem Malen und Drucken von geographischen Karten begonnen hat, schreibt der Direktor des Gewerbemuseums von Basel, B. von Grünigen, „entsteht im Wechsel von drei Generationen ein Unternehmen, das sich der wissenschaftlichen und technischen Forschung bedient und mit künstlerischen, handwerklichen und industriellen Mitteln bestrebt ist, Kartenwerke zu schaffen, deren Bild an Zuverlässigkeit in der Präzision und an Klarheit in der Lesbarkeit nicht zu übertreffen ist. Für Schule, Wissenschaft, Handel und Industrie, Verkehr und Touristik und für die Bedürfnisse der Armee werden heute Kartenwerke der verschiedensten Art benötigt, deren Herstellung an das Unternehmen die höchsten Anforderungen stellt.“

Dem Tourismus leisteten die kartographischen Werke der Firma Kümmerly & Frey grosse Dienste. Wir haben darum ganz besonderen Grund, anlässlich der Jahrhundertfeier dieses Unternehmens ihm für seine Pionierleistungen auf dem Gebiete der Kartographie zu danken und ihm gleichzeitig weiterhin Erfolg für sein zukünftiges Schaffen zu wünschen.

Wie aus kleinen Anfängen die junge Offizin, die der Lithograph Gottfried Kümmerly nach einer Lehrzeit bei Schulthess in Zürich und fünfjähriger Lehrzeit in Italien vor hundert Jahren an der Marktgasse der Bundesstadt aufgetan hatte und die nach dem teuren Kupferstich den damals einsetzenden Fremdenverkehr mit Erzeugnissen der billigeren Lithographie zu liefern begann, sich dank seinem Qualitätsschaffen zu dem führenden Unternehmen der Kartographie erhoben hat, schildert in knappen Zügen Hans Kasser. Wir entnehmen seinen Betrachtungen folgenden Passus, der allgemeinem Interesse begegnen dürfte:

„In ihrem frühen Ausbau hatte die Schweizerische Landesaufnahme wohl Topographen, Zeichner, Stecher und Steinzechner fest in den Dienst gestellt, die Druckaufträge jedoch privaten Institutionen zur Ausführung übergeben. Gottfried

Kümmerly wurde einer ihrer vielbeschäftigten Mitarbeiter an Karten von *Dufour* und *Siegfried*, die er oft auch mit Eindrücken – z. B. für Manöververzeche der Armee – versah. So erscheint es naheliegend, dass auch der *Verein für die Gestaltung eigener Landkarten* in Kümmerlys erweiterter Offizin erwachen musste; zur Reife kam er in Hermann, seinem Sohn. Die Firma wurde bedeutender Pol der privaten Kartographie in vielfältiger Zusammenarbeit mit den tüchtigsten schweizerischen Kartographen und Topographen ihrer Zeit: Imfeld, Leuzinger, Becker und Heinrich Keller. Mit dem späteren Hause Kümmerly & Frey verschmolz der weitberühmte, 1815 von Heinrich Keller d.Ä., dem Zürcher Panorama- und Kartenzeichner, gegründete und von seinem Sohn, dem vorerwähnten Kartographen, bis ins hohe Alter geführte Verlag.

Gibt das Auf und Ab modischer Erscheinungen fast jedem Druckereiarbeit ein überwiegend unruhiges Gepräge, so sorgte das immer deutliche Vorherrschen kartographischer Interessen im Hause Kümmerly und der Folge bei Kümmerly & Frey für eine Stabilität, die selbst in den Jahren des geschmacklichen Niedergangs im Bereich der Landkarte erstaunlich sensible Resultate zeitigte. Hier setzte die Vorbedingung wissenschaftlicher Genauigkeit, der Zwang zur Vereinfachung, zur symbolischen Darstellung natürlicher Gegebenheiten einem sonst ganz dem Naturalismus verfallenden graphischen Schaffen Grenzen. Echtes Künstlertum hat in Hermann Kümmerly gelebt, der 1884 das väterliche Atelier übernahm. Er verband sich mit seinem Bruder Arnold zur Firma Gebrüder Kümmerly, Hermann, dem begeisterten Berggänger, waren die Tiefen der Täler, Runsen und Gipfel der Alpen Erlebnis, das seinen ersten Niederschlag oft im freien Skizzieren der Natureindrücke fand. Nur aus solchen unmittelbarem Erfassen atmosphärischer Erscheinungen und der Formensprache der Berge ist es erklärbar, dass seine *Kartenwerke* so viel mehr als schematische Darstellungen wurden – dass wir in ihren besten Stücken den Dunst des erwachenden Tages über Talgründen zu atmen vermeynen. Und die schöpferische Leistung gelang ohne Einbusse kartographischer Objektivität. – Wie sein Vater, hatte sich Hermann Kümmerly – nach der Lehre im elterlichen Betrieb im Atelier Richter zu Neapel weitergebildet, aber auch auf beruflicher Wanderzeit durch Genf, Dôle und Paris.

Sein Hauptwerk wurde die *Schulwandkarte der Schweiz* im Maßstab 1:200000, mit der er 1896 als 2. Preisträger aus engem Wettbewer hervor- gegangen war, und die nach gründlicher Über-

arbeitung seit 1902 fest Bestandteil der Volksschulung ist. Als bahnbrechendes Werk der *Reliefkartographie* blieb sie einer grossen Zahl von Hand- und Wandkarten Vorbild; Professor Eduard Brückner bezeichnete sie als die schönste Karte der Welt. Drei Jahre nach ihrer Vollendung starb der rastlose Schaffler. Die Leitung der Firma wurde seinem Schwager, Julius Frey, übertragen, der bereits Teilhaber der Offizin geworden war, und der mit der *Automobilkarte der Schweiz* und zahlreichen *Reliefkarten alpiner Regionen* das Haus zu einer Dienerin auch des modernen Tourismus werden liess. 1915 übernahm der Geograph Dr. Heinrich Frey, ein Bruder des Julius, das Steuer und legte es 1931 in die Hände von *Walter Kümmerly* und *Max Frey*, der Söhne seiner beiden Vorgänger. So erarbeiteten drei Generationen auch familiär liierter Lithographen ein kartographisches Werk, das in der Hundertjahrfeier in wesentlichen Teilen ausbreitet wird. War das erste Journal noch Ausdruck eines gewerblichen Betriebes, in dem fremde Initiative den Gang des Tagwerks bestimmte, so erscheint in den jüngeren Geschäftsbüchern als Auftraggeber vielfältiger Arbeit immer deutlicher der eigene Verlag. Seine Kataloge sind Chronologien eines gewichtigen Teilstückes der Geschichte schweizerischer Kartographie für Schule, Wissenschaft, Tourismus und Handel geworden.“

AUS DEN SEKTIONEN

Generalversammlung des Hotellereivereins St. Moritz

Am 15. Dezember fand im Hotel Steffani in St. Moritz die Generalversammlung der Sektion St. Moritz des Schweizerischen Hotellereivereins, unter Leitung des Präsidenten Herrn *Andrea Badrutt*, statt. Es standen recht wichtige Traktanden zur Behandlung, so dass auch der Besuch der Versammlung recht gut war.

Im Jahre 1950 hatte die Generalversammlung beschlossen, sich am Bau eines neuen Pavillons auf dem *Kurvereins-Eisring* zu beteiligen mit einem namhaften Betrag. Aus den ursprünglich beschlossenen 20000 Franken wurden schliesslich 24000 Franken, und in sehr kollegialer Art fasste die Generalversammlung fast einstimmig den Beschluss, diesen Beitrag *à fonds perdu* zu erklären. Damit ist vor allem dem Eishockey-Club St. Moritz, aber auch der Gemeinde, auf deren Grund der Pavillon steht, geholfen, und es kann nunmehr ohne grosse Belastungen ein noch besserer Betrieb als bisher gewährleistet werden.

Auch die Frage einer seinerzeitigen Beteiligung am Kauf eines Flugzeugs wurde auf sehr günstige Art gelöst, indem auch dort der damalige Beitrag unter gewissen Bedingungen und Vorbehalten als *à fonds perdu* erklärt wurde.

Der Hotellereiverein St. Moritz hat sich durch diese Beschlüsse ein recht gutes Zeugnis der Zusammenarbeit und der Weitsicht gegeben. Für den im letzten Frühjahr dahingeshiedenen Gemeindepäsidenten E. Spiess, der während nicht weniger als 31 Jahren im Vorstand des Hotellereivereins tätig war, wurde eine Ersatzwahl notwen-

dig, mit grossem Mehr wurde Herr *Hanspeter Tratschin* vom Hotel Calander in den Vorstand delegiert. Der Vorstand setzt sich somit zusammen aus: Präsident *Andrea Badrutt*, 1. Vizepräsident *E. Ulli*, 2. Vizepräsident *P. Larcida*, Kassier *Chr. Schmid*, Beisitzer *R. Candrian-Bon*, *F. Wissel*, *H. P. Tratschin*. Als Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren *Walter Scheel* und *H. Stutz*.

DIVERS

Hôtes de marque à Genève

Genève a l'honneur d'avoir actuellement dans ses murs trois personnalités marquées du monde politique, sportif et artistique: S. A. le Prince *Fahd bin Saad d'Arabie Saoudite*, accompagné de sa suite, le célèbre champion de course automobile *Giuseppe Farina* et le grand peintre espagnol *Jean Ferrà Miró*. Toutes ces personnes sont descendues à l'Hotel Richemond.

Des skis gratuits pour les enfants nécessiteux

L'une des institutions les plus appréciées de la Fédération suisse de ski est certainement le «Fonds du ski gratuits». Après de modestes débuts, cette œuvre connaît aujourd'hui une grande activité et a pu mettre à disposition jusqu'à maintenant plus de 30000 paires de ski.

Dès que l'on parle de l'hiver, on pense automatiquement au ski. Mais pense-t-on aussi aux nombreux enfants pauvres de nos montagnes qui ont un long chemin à tracer eux-mêmes dans la neige pour se rendre à l'école? Et n'est-ce pas le désir de chaque enfant de posséder une paire de ski? Bien souvent ce rêve ne peut se réaliser faute de moyens financiers et le fonds de ski gratuit, qui vient alors à la rescousse, ne peut satisfaire toutes les demandes qui lui sont adressées.

Que tous ceux qui le veulent fassent un don en faveur du fonds du ski gratuit qui permettra à Noël de déposer une paire de ski dans le cheminée d'un enfant nécessiteux. (Compte de chèques III 9946.)

Konzession für den Empfang von Rundspruch- und Fernsehsendungen im Jahre 1953

Der private Empfang von Fernsehdarbietungen ist ab 1. Januar 1953 im ganzen Gebiete der Schweizerischen Eidgenossenschaft in gleicher Weise konzessionspflichtig, wie der Empfang von

Die lange Arbeitszeit

In Ihrem Beruf führt oft zu Übermüdungs- zuständen. Solche werden rasch und zuverlässig durch unsere bestbewährte Regenerationskur betreten.

Verlangen Sie unsern Prospekt Nr. 54/5.

Kurhaus **Sennrüti** Degersheim
Telephon (071) 541 41



Kein anderer Tomaten-Ketchup ist so gut wie HEINZ

Von HEINZ auch die feine Worcester Sauce

Unerreichte Qualitäts-Produkte

Vertrieb für die Schweiz
JEAN HAECKY IMPORTATION S.A. BASEL

Gesucht
auf Frühjahr 1953 in grossen Saison-Restaurationsbetrieb

Economat-Gouvernante
fachtüchtig und gewandt im Umgang mit dem Personal,

Buffetdame
erste, versierte Kraft. Ausführliche Offerten mit Referenzen, Bild, Zeugnis und Saläransprüchen unter Chiffre S R 2729 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche pour hôtel de premier rang, en Suisse romande

gouvernante d'étage

place à l'année. Envoyer offre avec photo et copie de certificats sous chiffre S R 2747 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Hotelier mit geschäftstüchtiger Frau
und eigenem Winterbetrieb sucht

Direktion oder Pacht
eines Sommerbetriebes mit 80 bis 100 Betten. (Fähigkeitsausweis) Frei ab ca. 15. April.

Anf. unter Chiffre D E 2766 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Jahresbetrieb der Zentralschweiz

Büro-Praktikantin

Stellenantritt nach Neujahr. Sprachkenntnisse in Deutsch, Französisch, Englisch Bedingung. Einführung in alle Sparten des Hotelbetriebes, während eines Jahres. Kost und Logis im Hause. Offerten unter Chiffre Z E 2761 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir engagieren nach Übereinkunft initiativen, tüchtigen

GERANT

zur selbständigen Führung des gesamten Wirtschaftsbetriebes. Bestaue-wiesene Fachleute wollen Offerten einreichen mit Referenzen und Photo an Direktion Casino-Kursaal Locarno.

Gesucht
in Passantenhotel-Restaurant nach Basel gewandte

Serviertochter Aide de cuisine
(Chefablösung)

Commis de cuisine

Offerten mit Bild und Zeugniskopien unter Chiffre G P 2769 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtigen Ehepaar, 28 Jahre alt, sucht per sofort oder nach Übereinkunft Stelle,

Mann als Allein Koch
Frau als Saaltochter, Zimmermädchen

oder in die Küche. – Anfragen erbeten an R. Bissegger, Schönenberg a.d. Thur, Kt. Thurgau.

Erstklass-Restaurant in Basel
suchst bestauegewiesenen

Saucier

Offerten unter Chiffre E R 2768 an die Hotel-Revue, Basel 2.

DIREKTION
für Hotel und Restaurant

gesucht nach Luzern.

Nur bestauegewiesener Hoteller-Restaurateur mit In- und Auslandspraxis soll sich melden. Eil-offerten unter Chiffre A 46393 Lz an Publicitas, Luzern.

Ancien élève de l'Ecole Hôtelière de la S.S.H., ayant complété les 3 cours et stage, cherche place de

secrétaire de réception ou maincourantier

pour saison d'hiver. Libre 11 janvier. Offres sous chiffre A E 2778 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Buchdruckerei des Berner Oberlandes sucht zu baldigem Eintritt tüchtige

Bureauangestellte

mit guten Kenntnissen der französischen Sprache. Bewerberinnen mit Erfahrungen im Hotelfach erhalten den Vorzug. Offerten mit Bild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an die Buchdruckerei E. Müller, Hotell-Verlag, Gstaad, Tel. (030) 941 71.



Scotland's Pride - the World's Choice!

DEWAR'S "White Label" SCOTCH WHISKY

Scotch Whisky is the finest drink in the world

Generalvertrieb für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT AG., BASEL

Erstklasshotel in Lugano sucht
in Jahresstelle tüchtige

Stütze des Patrons-Directrice

Eintritt nach Übereinkunft. Nur Bewerberinnen mit besten Ausweisen über zufriedenstellende Tätigkeit in guten Häusern wollen sich melden unter Chiffre S D 2765 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Je früher

wir im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden

AUSKUNFTSDIENST

Vorsicht!

Das Reisebureau ANTAR, 25, Avenue Britannique, Antwerpen, ist trotz Mähdungen seinen Verpflichtungen gegenüber Mitgliedern unseres Vereins nicht nachgekommen, weshalb wir dringend vor jeglicher Geschäftsverbindung auf Kreditbasis mit dieser Firma warnen möchten.

Rundspruchsendungen. Die Konzessionspflicht besteht für jede Radioanlage zum Empfang von Fernseh- und Rundspruchdarbietungen ohne Rücksicht auf deren Herkunft. Die Konzession ist berechtigt nur zum Empfang der Fernseh- und Rundspruchdarbietungen durch Einzelpersonen und im Familienkreise, nicht aber zur öffentlichen Vorführung oder gewerbsmässigen Verwertung. Für Umfang, Qualität und störfreien Empfang der Emissionen wird keine Gewähr geleistet. Konzessionsgesuche sind ausschliesslich an die zuständigen Telephondirektionen zu richten, die auch weitere Auskunft geben.

Die Rundspruch- und Fernsehgebühr ist vom eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartement in der ganzen Schweiz für das volle Kalenderjahr 1953 auf 60 Franken festgesetzt worden. Sie wird von der Schweizerischen Post-, Telegraphen- und Telefonverwaltung in zwölf gleichen Monatsraten erhoben. Vom Ertrag je Teilnehmer werden 20 Franken für den Rundspruch und 40 Franken zur Deckung der Kosten des schweizerischen Fernseh-Versuchsbetriebes in Zürich verwendet. Wer die Konzession erst im Laufe des Jahres erwirbt, bezahlt für den angefangenen und jeden weiteren Monat des Kalenderjahres einen Zwölftel der Jahresgebühr.

TOTENTAFEL

Rudolf Pfister-Meyer

Nach kurzem Krankenlager ist am 17. Dezember in Utikon am See der Vater unseres Redaktors Adolf Pfister, Herr alt Gemeindepresident Rudolf Pfister-Meyer, im hohen Alter von 81 Jahren gestorben. Unserem Mitarbeiter Adolf Pfister und seinen Angehörigen entbieten wir zum schmerzlichen Verlust die Versicherung unserer herzlichsten Anteilnahme.

BÜCHERTISCH

Das Volksbuch über Anker

Wenn nicht der grösste, so doch gewiss der volkstümlichste Schweizer Maler ist Albert Anker, dessen Gruppenbilder ein urwüchsiges Volkstum verewigen und der einzigartige Kinderbildnisse gemalt hat.



Stellen-Anzeiger Nr. 52

Stellengesuche - Demandes de places

Bureau und Reception

Fräulein, gebildetes, gesetztes Alters, Sprachkenntnis, bes. Englisch, sucht passende Stelle in gutes Haus als Stütze des Patrons. Mithilfe im Büro möglich. Saläransprüche bescheiden. Gute Behandlung Häuptsache. Offerten unter Chiffre 614

Salle und Restaurant

Buffetdame, gesetztes Alters, fachkundig, sucht passende Posten. Offerten unter Chiffre 544
Tochter, gesetztes Alters, tüchtig im Service und Buffet, sprachgewandt, sucht passende Stelle für sofort (auch Aushilfe). Offerten an Chiffre OFA 4898 Lz, Orell Füssli-Annoncen, Luzern. [416]

Cuisine und Office

Jüngling, welcher die Lehre als Konditor absolviert hat und den Fähigkeiten wegen für das Gastwirtschaftsgewerbe besitzt, sucht Stelle neben Koch, in passenden Betrieb, um die Kenntnisse in der Küche zu erweitern. Offerten an Peter Ingold, Pappelweg 11, Thun. [286]

Mix- u. Bar-Lehrkurs

durch internationalen Fachmann. Perfekte Einzelausbildung in Theorie und Praxis.
Lorenzo Spinelli, Mixing-School, Beckenhofstr. 10, Zürich 6, Telefon 28788.

On demande pour restaurant à Neuchâtel

Gouvernante

présentant bien et capable. Adresser les offres avec références et photo à case postale 29580 (Neuchâtel).

Viel ist über diesen begnadeten Volksdarsteller schon geschrieben worden, doch der feinsinnigen Darstellung des bekannten Kunstschriftstellers Dr. Hans Zbinden in den „Heimatbüchern“ — die eben in zweiter ergänzter Auflage vorgelegt wird und uns in einer trefflichen Auswahl die besten Gemälde in erstklassiger Wiedergabe zeigt — gelingt es, uns den Meister auf eine ganz neue Art nahebringen: Albert Anker. Leben, Persönlichkeit, Werk, Band 10/11 der „Berner Heimatbücher“, 35 Tafeln, 2 Farbfelder, 2 einfarbige Tiedruck-Bildtafeln, kart. Fr./DM 9.— Ganzleinen Fr./DM 16.— (Verlag Paul Haupt, Bern).

Nur ein Dorf...

Nur? Ist die dörfliche Gemeinde nicht die Grundlage der Eidgenossenschaft, die Urzelle echter Volksherrschaft überhaupt?
Ein solch lebendiges Gemeinwesen eben ist die Stätte des weitbekannten Pestalozzi-Kinderdorfes Trogen, dem alt Rektor Dr. Oskar Wohllich ein neues Bändchen der „Schweizer Heimatbücher“ widmet (Nr. 51, 20 Textseiten, 32 Tiedruck-Bildtafeln, kart. Fr./DM 4.50, Verlag Paul Haupt, Bern).
Trogen kann weder auf ein besonderes Alter noch besondere Reichtümer und Besonderlichkeiten hinweisen. Doch in ihm pulst das Leben einer aufgeschlossenen Bevölkerung. Stattliche, hergäugliche Häuser zeugen von der grosszügigen Denkart früherer Bürger, besonders der einer führenden Familie, der die Gemeinde fast alles und der Halbkant die meisten Landmänner zu verdanken hat: den Zellwegern, die mit ihrem ausgedehnten europäischen Leinenhandel Wohlstand und weltaufgeschlossenen Geist brachten. mp

Eine aufgeschlossene Stadt

Es kommt nicht immer auf die Grösse an! Ein Ort von 7500 Einwohnern kann ein „Nest“ sein; es kann aber auch eine kleine Stadt mit regem geistigem und kulturellem Eigenleben sein, wie die Aargauer Stadt Zofingen, die wir nun in einem neuen „Schweizer Heimatbuch“ näher kennen lernen: Zofingen, von Adolf Siegrist (20 Seiten Text, 32 Tiedruck-Bildtafeln, kart. Fr. 4.50, Verlag Paul Haupt, Bern). Es ist der zweite in Verbindung mit dem Staatsarchiv herausgegebene Aargauer Band.
Schon in frühgeschichtlicher, helvetischer Zeit muss bei Zofingen eine Siedelung gestanden haben. Aus der Römerzeit liegen interessante Funde vor. Die Aargauer Stadt erlebte unter den Hasburgern ihre Blütezeit, die auch unter Berner Herrschaft fort dauerte. Dürften die Zofinger als Berner Untertanen nicht Offiziere werden, so hielten sie sich dafür auf kulturellem Gebiete „schadlos“ und schenkten der Wissenschaft und Kultur eine beachtliche Reihe bedeutender Männer.
All dies schilderte uns A. Siegrist mit lebendigen Worten und lädt uns mit dem schönen Bilderfeld zu einem Gang durch die Stadt ein. Wir blicken da in frühere Zeiten, gehen durch ehrwürdige Gassen mit dem Rathaus und andern schönen Bauten, wie der prächtigen Stiftkirche, und werfen einen Blick in das moderne industrielle Zofingen, das auch ein eigenes Museums- und Bibliotheksgebäude aufzuweisen hat. Das neue Heimatbuch wird sicher wieder vielen Geschichts- und Heimatfreunden grosse Freude machen. mp

„Nordostschweiz“ — winterlich, weihnachtlich. Die schöne, von Verkehrsdirktor Moser und von Hermann Stehler und vom Verlag Zollihofer so liebevoll betreute Zeitschrift „Nordostschweiz“ ist mit ihrer festlichsten Nummer erschienen, mit der Winterausgabe, welche zugleich die

Pâtissier, absolut selbständig auf seine Dessort-Pâtisserie, vom WK. zurück, sucht Vertrauensposten. Auskunft erteilt Tel. 58628, Büren (Luzern). (561)

Etage und Lingerie

Zimmermädchen, gesetztes Alters, mit guten Zeugnissen, sucht sofort Stelle, evtl. Aushilfe. Offerten unter Chiffre 583

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellen dienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die bethn Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

6889 Restauranttochter, Office-Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Hotel 65 Betten, Zentralschweiz.
6897 Restauranttochter, nach Übereinkunft, Hotel-Restaurant, Kt. Solothurn.

Kräftiger, junger, arbeitssamer und ehrlicher Bursche sucht per sofort Stellung als Hausbursche

in der Schweiz. Offerten sind zu richten an Manfred Schneider, Georgenschuldstrasse 1, Bregenz (Österreich).

Junger Kellner sucht per sofort Jahresstelle in Restaurant od. Saal. Bern oder Zürich bevorzugt. Offerten mit Lohnangaben an P. Niggli, Ausserser, Getzweg, Roggwil (Bern).

Berücksichtigt bei Euern Einkäufen stets die Inserenten der Hotel-Revue.



Zum vollen Weingenuss gehört auch die richtige Temperatur

Wein ist lebendig — ob sich wohl jeder Wirt immer wieder daran erinnert? Wenn die Stammkunden und andere Gäste sich gerade zur Weinachtszeit und über den Jahreswechsel in seiner Gaststätte oder seinem Hotel heimisch fühlen sollen, so muss er auf alles achten, was ihnen angenehm ist und was dazu beiträgt, dass sie sich wohlfühlen. Zum Fest gehört nun einmal der Wein, und viele Kunden haben ihren bestimmten Wein, in dem sie das spezielle Bouquet suchen oder einen ganz besonderen Genuss, wie ihn nun einmal nur der Wein vermitteln kann.

Es gibt wohl kaum ein anderes Getränk, bei welchem die Temperatur einen so grossen Einfluss auf den Genusswert hat, als der Wein. Wird er zu kalt serviert, so kommen sein edles Bouquet und der wertvolle Geschmack kaum zum Ausdruck, er wirkt ähnlich wie andere kalte Getränke. Ist er wiederum zu warm, — und gerade in einem geheizten Raum muss man mit einer Wärmezunahme von 1—2° rechnen, wenn er im Glase gereicht wird — so fällt er deutlich ab, denn zu warme Weine verlieren sehr rasch zu viel Kohlensäure und werden dann fade, so dass vor allem auch die durststillende Wirkung sehr reduziert wird. Immer sind leichte Weine auf die Luftwirkung viel empfindlicher, als beispielsweise schwere Rotweine.

Einen sehr guten Hinweis findet man in der neuen Ausgabe des Weinbuches für Schweizer Wirte, welches für schwere Rotweine eine Ausschanktemperatur von 16—18°, für leichte Rotweine 9—11° und für Schaumweine und Champagner 6—8° empfiehlt. Dabei ist zu sagen, dass die Anpassung der Ausschanktemperatur an die Witterung unerlässlich ist. Im Sommer soll ein Glas Wein mehr den Durst stillen, im Winter vielleicht sogar wärmen.

Und noch etwas ist immer zu beachten: Obwohl das Abkühlen als das Erwärmen des Weines sollen nur nach und nach erfolgen und niemals durch plötzliches Abschrecken im tiegekühlten Kühlschrank oder durch Einstellen in zu heisses Wasser.

Jeder Wirt oder Hotelier kennt seine Weine — und seine Gäste. Er wird auch meistens wissen, wie er allen Wünschen am besten gerecht werden kann. Und dennoch ist jeder Gast sicher ganz besonders dankbar und wird es als eine besondere Aufmerksamkeits empfinden, wenn man ihm einen edlen Tropfen sachgemäss mit Liebe und Verständnis kredenzet.

Die Zufriedenheit der Gäste wird dem Patron sicher das schönste Geschenk sein. (S.P.Z.)

Weihnachtsnummer ist. Davon zeugt ein farblich ausserordentlich differenzierter Farbdruck auf dem Umschlag nach einem innig erfüllten „Mutter-und-Kind“-Gemälde von Nora Andereg. Der Inhalt des Heftes ist vor allem der Nordostschweiz als Winterparadies gewidmet. Die Kenner der einzelnen Skigebiete plaudern mit Fachkenntnis und Liebe von „ihrer Gegend“. Prachtvolle Landschaftsaufnahmen aus der winterlichen Nordostschweiz lassen das Herz des sonnenhungrigen Städters höher schlagen. Die einzelnen Beiträge, darunter ein winterliches Feuilleton von Hanna Willi, eine reizende Plauderei über Näfels und seinen verborgenen Charme, das Lob der Flumser Berge und des verschneiten Appenzellerlandes sind mit köstlichen Vignetten aufgelockert. Hermann Streicher erzählt vom Schaffhauser Ehren doktor, dem Messerschmidt Johann Grieshaber, während Mario Grassi einen lebendigen Beitrag über die St. Galler Handels-Hochschule beisteuert. Eine schöne Doppelseite zeigt das Skigebiet des Obertoggenburgs vom Flugzeug aus.

VIENT DE PARAITRE

Noé dans nos vignes par Albert Muret

Illustrations de Pierre Monnerat. Edité par l'Office de propagande pour les produits de l'agriculture suisse, Bleicherweg 7, Zurich.
«Il ne suffit pas, pour connaître vraiment un pays, de l'avoir vu de ses yeux, foulé de son pied, touché de ses mains, il faut encore l'avoir bu, il faut avoir senti dans sa bouche le goût de son vin. Alors les langues se délient. On cause, on discute. De quoi? De des affaires de la commune, puis de celles

Divers

Vertrauensperson, gesetztes Alters, im Hotelfach erfahren und zuverlässig, sucht passenden Posten als Economagouvernante oder auch als selbständige Buffetdame, evtl. auch für Ablösungen. Offerten unter Chiffre 582

6998 Chef de réception oder Aide de réception oder Aide de réception-Telephonist, Commis de cuisine oder Commis-Pâtissier, Casserolier-Küchenbursche, nach Übereinkunft, mittelgr. Hotel, Olten.
7002 Serviertochter, 1. Januar, mittelgr. Hotel, Basel.
7003 Serviertochter, nach Übereinkunft, grösseres Hotel, Interlaken.
7004 Chasseur-Telephonist, nach Übereinkunft, mittelgr. Hotel, Basel.
7007 Junger Hausbursche-Veilleur, franz. sprechend, 15. Januar, Hotel 60 Betten, Genèze.
7013 Serviertochter, sofort, Hotel 45 Betten, Vierwaldstättersee.
7022 Tüchtige Restauranttochter, 32—35jährig, Deutsch, Franz., Englisch, Buffetfähige, evtl. nur für Wintersaison, Hotel 25 Betten, Baselland.
7031 Officebursche, junger, Erstklasshotel, Basel.
7032 Chasseur, sofort, Restaurant, Arosa.
7034 Saalpraktikantin, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Kt. Bern.
7038 Haus- oder Office-mädchen, 1. Januar, Hotel 45 Betten, B.O.
7043 Serviertochter oder Anfängerin, sofort, Hotel 30 Betten, B.O.
7048 Office-mädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Kt. Argau.
7053 Restauranttochter, nach Übereinkunft, Hotel-Restaurant, Lago Maggiore.
7054 Oberaufseher, sofort, Saaltochter, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Kt. Luzern.
7089 Saucier, 25—28jährig, nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
7088 Barmaid, 1. Januar, Hotel-Restaurant, St. Gallen.
7081 Office-Economagouvernante, auch ältere, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Basel.

Wintersaison

6978 Junges Zimmermädchen, sofort, Hotel 25 Betten, B.O.
6979 Chasseur de rang oder Saaltochter, sofort, Hotel 75 Betten, Arosa.
6981 Sekretärin, sofort, Hotel 100 Betten, Kt. Waadt.
7021 Jungmädchen, zur Ausbildung an der Bar, sofort, Erstklasshotel, B.O.

Bestausgewiesener Schweizer Hotelier, mit fachkundiger Frau verheiratet, langjähriger In- und Auslandspraxis, Fähigkeiten ausserordentlich vorhanden, fünf Hauptsprachen beherrschend, sucht per sofort oder nach Übereinkunft

Hoteldirektion

Allerlei Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre W S 2751 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Temperament gewinnen

Die Fortus-Kur (Fr. 26.—) nährt die Nerven, regt das Temperament und bekämpft Gefühlskälte, Nerven- und Sexualschwäche. Mittel-Kur Fr. 14.—, Neben Fr. 5.20 und 3.10, erhältlich in Apothek und Drogerie, wo nicht, durch Fortus-Versand, Postfach Zürich 1, Telefon (051) 27 50 67.

des communes voisines, du canton, du pays, du monde et parfois de l'autre monde, car le vin a un pouvoir métaphysique».

Cette citation pourrait figurer en exergue du livre de M. Albert Muret, Noé dans nos vignes, que vient d'édition l'Office de propagande à Zurich, à la gloire des vins du pays. Pétillant d'esprit, écrit dans un langage savoureux, on le lit de bout en bout, d'un seul trait, en passant des anecdotes aux conseils pratiques avec un égal plaisir. Car, en plus d'une partie anecdotique, ce livre contient de précieuses «Notes sur le bien-boire et le bien-manger», consacrées à la dégustation, à l'âge du vin, au vin dans le menu, à la politesse du vin, etc. Riches de conseils pratiques, jamais pédantes mais dictées par un grand bon sens et une longue expérience des choses de la gastronomie, ces notes seront consultées avec profit par tous les amateurs de bonne chère.

D'une fort belle présentation, illustré avec beaucoup de verve et de talent par Pierre Monnerat, Noé dans nos vignes fait honneur à ses auteurs, imprimeurs et éditeur. Nous aurons l'occasion de reparler de cet excellent ouvrage.

Die tiefgekühlten CREVETTES

(roh, ohne Kopf, mit Schale) sind in Grösse und Qualität unerreicht. — Ein Versuch wird auch Sie begeistern!

Auskünfte und Preisliste durch BIRDS EYE AG., Zürich 22, Tel. (051) 239745

- 7027 Chasseur, sofort, Erstklasshotel, Davos.
7030 Küchenmädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Kt. Glarus.
7031 Zimmermädchen, sofort, Hotel 140 Betten, B.O.
7046 Lingère, Glätterin, Kaffeeköchin, Küchenmädchen, sofort, Hotel 90 Betten, Arosa.
7050 Saaltochter, sofort, Hotel 35 Betten, Berner Oberland.
7081 Buffettochter, sofort, Hotel 35 Betten, Berner Oberland.
7082 Saalpraktikantin, sofort, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
7087 Demi-Chef, sofort, Erstklasshotel, Graubünden.
7088 Stopenfer oder Langermädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Arosa.
7088 Restaurantköchin, sofort, kleineres Hotel, Berner Oberland.

Frühjahrsaison

7010 Küchenchef, Erstklasshotel, Berner Oberland.
7039 Selbständige Küchen-Officegouvernante, Frühjahr, Hotel 120 Betten, Lugano.

Aushilfen

7016 Jüngerer Koch, über Neujahr, mittelgrosses Hotel, Basel.
7028 Kellner, über die Festtage, Hotel 125 Betten, Berner Oberl.

Lehrstellen

7004 Kochlehrer, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel-Restaurant, Basel.
7017 Servicelehrtochter, sofort, Restaurant, Luzern.
7086 Kellnerlehrling, Anfang April, Hotel 85 Betten, Genèze.

"HOTEL-BUREAU" Succursale de Lausanne

Avenue Agassiz 2, Téléphone (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

9803 Sommelier ou sommelière, de suite, hôtel moyen, Neuchâtel.
9806 Fille de maison, de suite, hôtel moyen, Neuchâtel.
9823 Ici commis de cuisine ou chef de partie, de suite, grand hôtel, Lac Léman.
9831 Jeune fille-maison-servrice, de suite, restaurant, Lac Léman.

Geschäftsbücher für Hotels

liefert prompt und billig

Zentralbureau Schweizer Hotelier-Verein, Basel 2

Geil. Preisliste verlangen

Montreux, station d'hiver!

Le « Journal de Montreux » a récemment signalé une intéressante initiative prise par la Société des hôteliers de Montreux et l'Office du tourisme de la grande station vaudoise:

Comme il est difficile de trouver de la place pendant les fêtes dans les stations hivernales, les milieux touristiques de Montreux ont édité un prospectus à l'adresse des agences de tourisme, prospectus qui relève les avantages de la région de Montreux pour la pratique des sports d'hiver et offre des prix de location forfaitaires avantageux. Le but de cette initiative serait d'attirer les touristes dans cette contrée privilégiée pendant la période où ils ne trouvent pas de place dans les stations d'altitude.

Le « Journal de Montreux » s'est aussitôt employé à analyser la situation en se demandant si cette station d'été qui n'est qu'à 400 m d'altitude, dont le climat est doux et où la neige est relativement rare pouvait vraiment prétendre au titre de station de sports d'hiver.

Il est incontestable que l'hôtellerie montreu-sienne qui bénéficie autrefois de la présence pendant l'hiver de nombreux retraités anglais et hollandais — la majorité de ces hôtes stables se recrutant parmi les colonaux qui ne pouvaient se réabriter aux climats du nord de l'Europe — a vu fondre cette clientèle au fur et à mesure des dévaluations et des restrictions monétaires. Il s'agirait donc de la remplacer pour redonner à Montreux l'animation qu'elle connaissait autrefois en hiver.

Le client des stations de sports d'hiver cherche en général deux choses: d'une part la neige, le soleil et les installations sportives, et, d'autre part, une certaine *vie mondaine*. Les stations de sports d'hiver ne se conçoivent pas sans dancings, cinémas et les sociétés de développement s'ingénient à agrémenter la saison par des manifestations artistiques, des conférences, etc., etc. Montreux serait donc magnifiquement équipée de ce point de vue-là.

Qu'en est-il de la neige et des installations sportives? Il ne faut pas oublier que Glion, Caux, Les Avants, Les Rochers de Naye font aussi bien partie de l'agglomération montreu-sienne que Chillon ou Montreux-Plage, qui est donc près de Villeneuve. En 45 minutes le Montreux-Glion-Naye peut transporter les skieurs à Jamant au départ de la Piste du Diable ou de la descente sur les Cases. Un tel « voyage » n'a rien d'exceptionnel et bien des stations ont des funiculaires et téléfériques qui mettent le même temps pour conduire le skieur au point de départ de sa descente favorite. Dans les stations sus-mentionnées on trouve également des pistes de bob, des patinoires, des

monte-pentes, en un mot tout ce qui est nécessaire à la pratique des sports d'hiver.

L'idée mérite d'être examinée, car, à l'époque actuelle où le trafic se concentre sur quelques jours de pointe, on verrait avec satisfaction ces échanges s'effectuer sur une plus large échelle. Il serait bon que Montreux profite du *trop-plein* des stations de sports d'hiver comme il serait heureux que les stations d'altitude de la région où même des Alpes vaudoises profitent en été ou au printemps du *trop-plein* de Montreux, pendant les rares semaines où les hôtels sont pleins.

Comme nous le disions plus haut, il y a des sportifs pour qui le sport n'est qu'un accessoire et pour lesquels Montreux avec son casino, ses boîtes de nuit, ses tea-rooms et ses magasins seraient un lieu de vacances idéal, puisqu'ils auraient la possibilité d'aller goûter la neige et le soleil à quelques minutes de là.

Le « Journal de Montreux » a demandé à ses lecteurs d'exprimer leur opinion au sujet de cette initiative et il vient de publier entre autres, l'avis d'un hôtelier particulièrement compétent que ce problème intéresse depuis longtemps. Nous reproduisons ci-après les déclarations que M. P. Guhl, Hôtel Bristol, a faites au « Journal de Montreux ».

« Certains hôteliers ne voulaient pas en entendre parler, ces dernières années. Mais maintenant, ils voient la clientèle hivernale diminuer à un point où il ne leur est plus possible de se désintéresser de la question ».

M. Guhl fait ensuite remarquer qu'en 1938 déjà, on discutait des possibilités qui s'offraient à Montreux pour une saison d'hiver. Malheureusement on ne dépassa pas le stade des discussions.

A cette époque, Evian et Aix-les-Bains, stations pour lesquelles le problème est sensiblement le même que pour Montreux, avaient tenté de développer un tourisme hivernal en utilisant les possibilités offertes par des hauteurs comme le Pic de Mémise ou le Mont-Revard.

Actuellement, certaines informations font penser que ces projets vont être repris d'une manière approfondie, surtout à Evian, où l'on s'intéresse à la construction d'un téléphérique au Pic de Mémise (1682 m).

Quand on sait l'attrait qu'ont exercé ces dernières années les stations de Savoie comme Morzine sur les skieurs romands, au détriment évident de leurs rivales vaudoises, on est en droit de redouter le développement de l'équipement touristique d'hiver chez nos voisins et amis de Savoie.

Or, on ne peut l'empêcher. Le seul moyen de lutter efficacement avec la concurrence est d'offrir à nos hôtes quelque chose d'égal, voire de mieux.

En effet, notre région est très favorable à la pratique des sports d'hiver. Il suffirait de l'exploiter judicieusement. Mais avant tout, il importe de prendre les devants.

Quant à la clientèle qui pourrait venir en hiver, M. P. Guhl ne se fait pas de souci. La propagande étant bien menée, les Anglais et les habitués clients de nos stations hivernales n'auraient pas de raison de nous délaisser. D'autre part la région de Montreux n'est qu'à quelque six heures de Paris. Les Parisiens seraient tout aussi rapidement à Caux ou Glion que Mégève, même plus rapidement sauf erreur. Or, la clientèle de Mégève est avant tout parisienne, ne l'oublions pas...

AUSLANDSCHRONIK

Die grösste Milchbar Europas im — Bonner Bundeshaus

In diesen Tagen wurde im Bundeshaus die grösste und modernste Milchbar eröffnet. Der « Verein zur Förderung des Milchverbrauchs », der als Schirmherr dieser Einrichtung angesehen werden kann, erhofft sich dadurch zwar keinen sprunghaften Anstieg des Milchverzehrs, geht aber von der Erkenntnis aus, dass Milch ein erfrischender Trank und zugleich eine nahrhafte Speise sei. Man hofft, den kreislaufgestörten und mit Herzbeschwerden aller Art behafteten Bundes-tagsgedeordneten sowie den Beamten und nicht zuletzt den Journalisten auf diesem Wege in « optimaler » Zusammensetzung wertvolle Stoffe, wie Kohlenhydrate, Eiweiss- und Fettstoffe, natürliche Vitamine usw. zuzusetzen. Allen Geschmacksrichtungen will diese Bar gerecht werden, vom sahnig milden « Vollmundigen » über die Reize des fein-säuerlichen bis zum herb-würzigen, appetitanregenden « Kurbecher ». Um allen hygienischen Anforderungen vollauf gerecht zu werden, kommt nur Flaschenmilch auf die « Theke ». Sie wird als solche entweder « natürlich », in der einfachen Form des beliebten « Kakao-trunkes » oder nach den geheimnisvollen Künsten des mit 100 und noch einigen Rezepten für Milch- und Sahne-Mischgetränke vertrauten Bar-Meisters verabreicht, unter Zugabe von reinen Natursäften und Früchten. Mit Ausnahme von Käsebrötchen werden, dem besonderen Gepräge einer Milchbar entsprechend, Speisen und alkoholische Getränke nicht verabfolgt.

Die Gesamtlänge der Milchbar beträgt 72 m². Die 9 m lange Theke nimmt neben den Misch-maschinen die gesamte Kühleinrichtung auf. Daneben noch die Speiseeis-Konservatoren, die Früchtebehälter, Saftpumpen und Sodafontänen sowie die Würfelzerzeugung für die Mundeis-Bereitung. Die Vorderfront der Theke ist mit hand-

gemachten Keramikschalen verkleidet. Die 12 Barhocker sind in einem Stück fest mit dem Boden verschraubt. Die 23 kleinen Stühle sind schaumgummigepolstert, hinzu kommen 8 eingebaute Bänke mit Schaumgummisitz- und -rückenlehne. 45 Personen finden damit Sitzgelegenheit an der Theke und an 10 Tischen. Die Milch-bar wurde in der Gesamtleitung des von Hotelier Paul La Roche betriebenen Bundeshausrestaurants einbezogen. Chefmischer Karl Oestreicher erhielt auf der Landesfachschau des Hotel- und Gaststättengewerbes 1952 in Kiel die zum ersten Male vergebene Goldene Medaille für Milch-mischgetränke. Er und seine tüchtigen Helferinnen — Töchter von Hotelfachleuten — bringen die notwendige Lust und Liebe zum Betrieb auf und werden sich über den florierenden Gang nicht zu beklagen haben. *lib.*

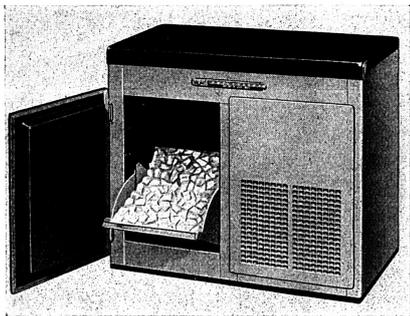
Werbung um amerikanische Touristen

Im Hotelgewerbe Österreichs überwiegt die Meinung, dass eine Zunahme des amerikanischen Fremdenverkehrs kaum erwartet werden darf, unter anderem deshalb, weil die für Europareisen zu gewinnenden amerikanischen Kreise nicht beliebig erweiterungsfähig sind. In der Werbung Österreichs wie anderer europäischer Länder in Amerika, die teils eine Gemeinschaftswerbung, teils eine nationale Werbung ist, müsste auf die Eigenheiten Europas besonderes Gewicht gelegt und aus ihnen heraus der Anreiz entwickelt werden, einen Europaaufenthalt auch geistig als Ferien vom Ich zu betrachten. Es steht ausser Zweifel, dass Europa besonders den Vereinigten Staaten und vor allem dem Menschen des amerikanischen Kontinents noch viel zu geben hat. Man sollte sich dessen bewusst sein und in der Werbung Gebrauch davon machen. Die Amerikaner sind gute Zahler, auf der anderen Seite ist jedoch im Auge zu behalten, dass der Fremdenverkehr innerhalb Europas mehr und mehr zu einer Angelegenheit der breitesten Bevölkerungsschichten wird, was wieder mässige Preise zur Voraussetzung hat. *H. F.*

VERMOUTH CORA TORINO

Die vorzügliche Qualität seit 1835 erhältlich im guten Wein- und Spirituosen-geschäft.

O. FREY & CIE., BERN



Täglich 5000 kristallklare, hygienische Eiswürfel!

Der vollautomatische FRIGIDAIRE-Eiswürfelgenerator ist die letzte Errungenschaft auf dem Gebiete der Eis-fabrikation. Das Reservoir hält stets ca. 2500 Eiswürfel für Sie bereit. Die Aufbewahrungs-Temperatur ist so bemessen, dass die Eiswürfel weder schmelzen noch aneinander gefrieren. Bei Entnahme von Eiswürfeln schaltet der Apparat automatisch ein, um den Vorrat zu ergänzen.

Alle mit dem Wasser in Berührung kommenden Teile bestehen aus rostfreiem Material. Der ganze Apparat ist gegen aussen gut abgeschlossen; es besteht somit keine Gefahr, dass die Eiswürfel verunreinigt werden.

Dank den geringen Abmessungen können der FRIGIDAIRE-Eiswürfelgenerator im Buffet oder in der Bar eingebaut werden.

Verlangen Sie noch heute unser unverbindliches Angebot. Unsere technischen Berater stehen Ihnen kostenlos zur Verfügung. Berichten Sie uns, wir sind für Sie da!



Basel: Kateba A.G., Viaduktstrasse 60; Bellinzona-Ravenna: Miro Vescovi, Villa Gloria; Bern: Hans Christen & Co., Sellenstrasse 3; Colombier: Paul Emch; Genève: F. Badel & Cie. S.A., place du Molard 4; Lausanne: M. Weber, rue de la Tour 8; Luzern: Frey & Co.; Sion: René Nicolas; Zürich: Applications Electriques S.A., Manessesstrasse 4, Telephone (051) 235728.

Gerance

sucht Hotellere, sprachge-wandt und tüchtig. Hotel mit 30-50 Betten, oder grösseres Hotel garni. Offerten unter Chiffre G B 2772 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger

Koch

sucht

Aushilfsstelle

für ca. 6 Wochen. Offerten an Hans Furer, Koch, La Ferrière (B.J.).

2 Chefs de rang

Italiener, sprachkundig mit besten Zeugnissen

suchen Winterengagement

für ca. 2 Monate in gutes Haus; 7 Jahre in Schweizerhaus tätig. Referenzen durch Telephone (091) 21830, Lugano. Offerten unter Chiffre I R 2727 an die Hotel-Revue, Basel 2.

DON'T SAY WHISKY SAY- JOHNNIE WALKER

Born 1820 — Still going Strong

Distributors **F. SIEGENTHALER LTD Lausanne Tel. (021) 23 74 33**

Gesucht in mittleres Bahnhofbuffet der Zentralschweiz jünger, sprachkundiger

Kellermeister

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre B 2 2770 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Nach einem „schweren“ Essen

verdaut man oft langsam, der Magen-Inhalt bleibt zurück, gärt, Es Magenschleimbildung und Magen-Nerven entzünden sich. Gegen solche Magen- und Verdauungsstörungen sollte ein Heilmittel in jeder Hausapotheke vorhanden sein: echter Kräuterbalsam, Marke «Hausgeist». Wohlgeschmeckend, un-schädlich, rasch wirkend bei jung und alt. Fr. 1.80, 3.90, Kleine Kur Fr. 6.-, Familienpackung Fr. 11.20, erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, Versand: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

ferrum

Gross-Wäschereianlagen

Unser Fabrikationsprogramm: Waschmaschinen, Zentrifugen, sind die Merkmale der Ferrum Wäschereimaschinen

Wirtschaftlichkeit, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit Glättmaschinen, Trockenmaschinen, Komplette Anlagen.

FERRUM A.G. RUPPERSWIL b. Aarau Verkaufsbüro: Löwenstr. 66 Zürich. Tel. No. 65142



Unser Zürcher-Haus
Bahnhofstrasse 18
erwartet gerne Ihren Besuch

Schuster

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Wir importieren
für den ganzen Winter

Kopf-Salat

fritz

Chur, Arosa, Davos und Buchs (St. G.)

Brasserie

à louer
à Paris

avec promesse de renouvellement de bail. Grande possibilité avec compatriote et société. Proximité gare. Belle salle et vastes dépendances. S'adresser sous chiffre R 1289 à RPSA, 9, Faubourg St-Honoré, Paris 8e, qui transmettra.

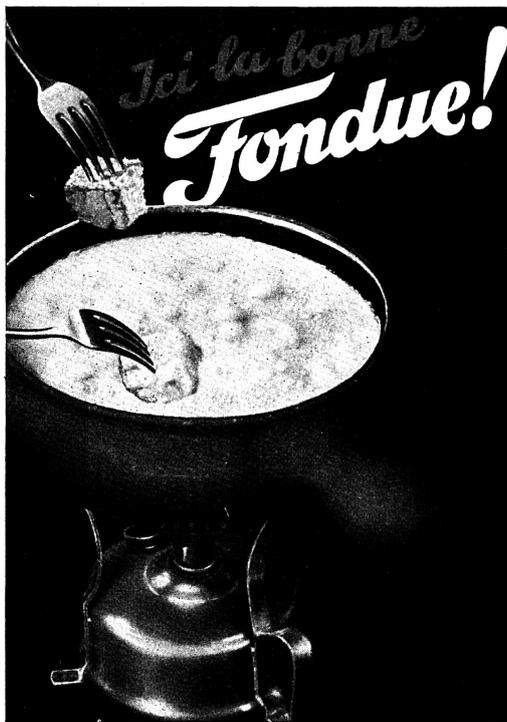


W. J. Walker's
"CANADIAN CLUB"
Whisky

ALSO
BOURBON & RYE

GENERAL AGENTS:

F. Siegenthaler Ltd.
LAUSANNE TEL. (021) 23 74 33



Servez-vous aussi la Fondue?

Si oui, demandez à titre gratuit et franco la pancarte en couleurs reproduite ci-dessus, 30 x 42 cm, avec les recettes. Ajoutez ce mets national sur votre carte des spécialités.

Centrale de propagande de l'Industrie laitière suisse, Laupenstrasse 12, Berne

Ihre Gäste

schätzen einen guten Kaffee. Machen Sie die Probe mit unserer

GIGER-MISCHUNG

HANS GIGER & CO., BERN

Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telefon (031) 22735



SOUMISSION

La Fraction de commune du Brassus offre à louer, pour cause de fin de bail L'HOTEL DE LA LANDE au dit lieu.
Hôtel moderne, reconstruit en 1937, situé au centre de la localité, comprenant café, salle à manger, grandes salles pour banquets et sociétés, 16 chambres, service d'eau chaude générale, chauffage central, garage et dépendances. - Vaste place de parc pour autos devant l'hôtel. Etablissement d'ancienne renommée en pleine prospérité dans région industrielle où s'organisent de nombreuses manifestations. Sports d'hiver; monte-pente à 8 min. de l'hôtel. Droit exclusif de débit à la salle de spectacles directement reliée à l'établissement.
Date de fin de bail: 30 juin 1963.
Délai pour le dépôt des soumissions: 19 janvier 1963.
Pour tous renseignements, visites et soumissions, s'adresser au président du Conseil d'administration.
Tél. 88970 ou soir 88929. Albert Berney, Les Saules, Le Brassus.

Th. Domenig AG.

BÜNDNER SPEZIALITÄTEN
„CARMENNA“
AROSA
Telephon (081) 31601/2
Bündnerfleisch Fr. 16.90 p. kg
Rohschinken o./Bein Fr. 16.90 p. kg
Salsitze Fr. -.38 p. Stk.
Salami Fr. 11.90 p. kg
Mortadella Fr. 5.50 p. kg

Aber gewiss
... nur bei Inserenten kaufen!



Der neue **Bauknecht-Fleischwolf**

Modell A
Lichtstrommotor, 1/2 PS, speziell für Bauern Metzger, die den Wolf überallhin mitnehmen müssen. Leistung 150 kg pro Std. Preis Fr. 550.-
Modell B
1-PS-Motor f. Kraftstrom 220/380 Volt, ideal f. Metzgerien und Großküchen. Leistung 250 kg pro Std. Preis Fr. 750.-

Generalvertretung:
ROLLA Ltd., ZÜRICH
Claridenhof, Beethovenstr. 24, Tel. 051.27.9688



Silber
pflege mit
Argentyl

denn für die Pflege des kostbaren Silbers ist nur das Beste gut genug

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Erfahrene Spezialisten zeigen praktisch, wie Sie größten Nutzen aus der Anwendung von ARGENTYL ziehen können.

ROSEN NELKEN

und alle Blumen der Riviera zu den günstigsten Tagespreisen

Kummer, Baden
Blumenhalle
Telephon (088) 27671
Versand in der ganzen Schweiz.

Lerne Englisch

The English Language Institute, Horne Bay, Kent, heisst Angehörige aller Berufe willkommen. Sie erwerben oder vervollkommen in kurzer Zeit, unter der Anleitung qualifizierter Lehrkräfte, Kenntnisse der englischen Sprache. Erstklassige Küche, moderner Komfort. Auskunft und Prospekt durch A. Bayard, Eischol (Wallis).

Aus Privatbesitz zu verkaufen

Original-Ölgemälde
von Ernst Hodel und andere.

Auskunft erteilt Telephon (064) 2 33 87, Aarau.



BITTE OFFERTE ODER DEN UNVERBINDLICHEN BESUCH EINES MITARBEITERS VERLANGEN!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 2 21 44

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen stetsfort die inserierenden Firmen

dann fahren Sie besser!

Kirsch 1947, 1949, 1950

Zwetschgenwasser, Pflümlwasser
kaufen Sie in unübertroffener Qualität, direkt vom Produzenten zum billigsten Preis. - M. Humbel, Landwirt, Stetten (Aargau), Tel. (086) 3 34 38.

Hôtel-Restaurant

en pays vaudois, à remettre ou à vendre à un Suisse romand. 38 chambres. Eau chaude générale. Restaurants. Salle à manger. Chauffage central. Jardin. Excellente affaire pour cuisinier. Facilité de paiement. S'adresser au Bureau d'Immobilier, J. Schmidiger, Waldstätterstr. 9, Lucerne.

Per Frühjahr 1963 zu vermieten

grösseres Zürcher Restaurant

(rund 200 Sitzplätze). Nur bestausgewiesene, fachliche und kapitalkräftige Interessenten wollen sich melden unter OFA 3983 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Zu verkaufen: modernes

Stadthotel in Zürich

an bestausgewiesenen Fachmann, mit mindestens Fr. 300 000.- Anzahlung. Selbstkäufer melden sich unter Chiffre SA 2281 Z an Schweizer-Annoncen AG., Zürich 23.



Die Winterkurse:

- **Allg. Abteilung** (Fachkurs, Sprachkurs, Sekretärkurs): 6. Januar bis 2. April 1953
 - **Kochkurse:** 5. Januar bis 25. Februar; 26. Februar bis 21. April 1953
 - **Servierkurse:** 5. Januar bis 25. Februar - 26. Februar bis 21. April 1953.
- Prospekt sofort auf Verlangen. - Telephon (041) 25551.

